

3.14 Das Geschenk

Nylla stürmte durch die große Eingangstür in die Lobby des Hotels *El Dorado* auf Dorius 3 und hielt überrascht inne, als sie dort nicht etwa die Person traf, die sie erwartet hatte – sondern Alsth.

Dieser schien nicht minder überrascht, als er sich umdrehte und sie entdeckte. „Nylla? Was machst du denn hier?“

Nylla sah ihn fragend an und trat die letzten paar Schritte auf ihn zu. „Das wollte ich *dich* gerade fragen. Ich bin hier, weil Mena mich hergerufen hat. Sie klang so, als wäre es dringend.“

Alsth runzelte die Stirn. „Komisch. Genau aus dem gleichen Grund bin ich auch hier. Mich hat Mena auch herbestellt.“

Das brachte Nylla dazu, aufzustöhnen und ein genervtes Gesicht aufzusetzen. „Na toll. Was hat Mena jetzt wieder ausgefressen? Was wetten wir, dass sie sich wieder irgendwelchen sinnlosen Ärger eingehandelt hat, den wir jetzt ausbaden dürfen?“

„Ich fürchte, die Wette muss ich dir leider ausschlagen, Nylla“, erwiderte Alsth, woraufhin er sich in der riesigen Lobby umsah. „Aber eigentlich müsste sie doch auch hier sein, oder? Siehst du sie irgendwo?“

Auch Nylla suchte die Umgebung ab. „Im Moment jedenfalls nicht...“

Sie waren mittlerweile seit drei Tagen auf Dorius 3 und ihre Vorbereitungen zum Sturm auf den Holocom Tower liefen auf Hochtouren. Das Dorius-System war eins der drei nächsten Nachbarsysteme von Borla und sein dritter Planet war für Menschen bewohnbar gemacht worden und auch ziemlich stark besiedelt.

Dorius 3 war als Hochburg der Elektronik- und Unterhaltungsindustrie ziemlich wohlhabend und das sah man an jeder Ecke. Hightech-Produktionsanlagen und Glaspaläste prägten das Bild des Planeten in den Städten und außerhalb davon sorgten künstlich angelegte Palmenstrände, großzügige Grünanlagen und bunte Freizeitparks für ein geradezu idyllisches Landschaftsbild. Das Klima war vergleichbar mit dem auf Anbis 2, mit dem Unterschied, dass es dort das natürliche Klima war, während es hier von einem hochentwickelten Wetterkontrollsystem erzeugt wurde. Es war immer sonnig und warm und Jhorduns Team fiel es richtig schwer, sich unter solchen Bedingungen auf ihre Mission zu konzentrieren.

Das *El Dorado* war eins der berühmtesten und teuersten Hotels des Planeten nicht weit von den großen Holofilm-Produktionsstudios entfernt und Nylla und Alsth hatten sich beide auch so schon genug darüber gewundert, dass Mena sie ausgerechnet hier her beordert hatte.

Nach einigen Minuten Warterei erschien das Mädchen endlich auch auf der Bildfläche. Seltsamerweise kam sie aus einem der Aufzüge am anderen Ende der Lobby – mit einer Selbstverständlichkeit, als wäre sie tatsächlich gerade Gast des Hotels. Mena entdeckte Nylla und Alsth am Eingang und kam sofort zielgerichtet auf sie zu.

„Da seid ihr ja schon!“ rief sie ihnen zu, als sie sie fast erreicht hatte. „Kommt mit, wir reden dort hinten weiter!“ Sie zeigte auf eine bequeme Sitzgruppe in einer Ecke der Lobby.

„Jetzt warte mal, Mena, was soll das hier alles?“ Nylla holte mit ein paar Sätzen zu ihr auf und legte ihr bremsend eine Hand auf die Schulter. „Warum hast du uns einzeln hier antanzen lassen und uns nicht gleich über Kom gesagt, worum es geht?“

„Und was machst du überhaupt hier im *El Dorado*?“ hakte Alsth nach, der ebenfalls aufgeholt hatte. „Solltest du nicht für Jhordun ungefähr hundert Sachen erledigen?“

„Hab ich doch längst schon alles gemacht.“ Mena löste sich aus Nyllas Griff und stapfte unbeirrt weiter auf die Sitzgruppe zu. „Und ich erklär euch ja gleich alles. Wenn wir uns hingestellt haben.“

Nylla und Alsth sahen sich vielsagend an und vereinbarten dann mit stummer Kommunikation, dass sie erst einmal mitspielen wollten. Also setzten sie sich zu Mena auf die gepolsterten Sessel und warteten gespannt, was diese ihnen zu sagen hatte.

Mena beugte sich vor und legte die Hände auf die Knie. „Also: Ich hab mir die letzten Tage den Kopf zerbrochen, wie ich mich bei euch beiden bedanken könnte. Ihr habt mir auf Lydion 4 so unglaublich geholfen mit dieser ganzen Taero-Sache und so.... Und auch sonst seid ihr immer für mich da und helft mir durch diese ganzen schwierigen Zeiten, zum Beispiel als ich neu bei der Kaserne war oder als wir vor dem Militär fliehen mussten. Oder damals, als ich diesen Ring geklaut hab.... Ohne euch wäre es mir in den letzten Monaten viel, viel schlechter ergangen. Ich finde, dafür habt ihr etwas Besonderes verdient. Ein ganz besonderes Geschenk von mir.“

Nylla machte eine wegwerfende Handbewegung. „Ach komm, das ist wirklich nicht nötig, Mena. Du schuldest uns nichts. Vergiss das einfach wieder.“ Alsth nickte zustimmend.

Doch Mena wirkte sehr entschlossen. „Nein, ich will das wirklich machen. Außerdem ist es jetzt schon am Laufen und es wäre sinnlos, jetzt noch alles über den Haufen zu werfen....“

Das brachte Alsth dazu, misstrauisch die Stirn zu runzeln. „Was soll das denn jetzt heißen? Was ist das für eine Überras-

schung? Hat es irgendwas mit diesem Hotel zu tun?“

Mena nickte. Dann griff sie in ihre Hosentasche und holte einen kleinen Chip heraus. Er sah aus wie eins dieser Chipkartchen, mit denen man in Hotels die Zimmertüren öffnen konnte. „Ich war den ganzen Nachmittag hier in der Lobby und hab alles beobachtet“, erklärte sie. „Dabei hab ich ein Pärchen gesehen, das plötzlich abreisen musste. Irgendein Notfall oder so. Sie haben ihr Zimmer geräumt und wollten den Chip bei der Rezeption abgeben. Aber ich hab ihn dann schnell vom Tresen weggefischt, bevor der Hotelmann ihn wegräumen konnte.“

Nun sahen Nylla und Alsth sich mit einer Mischung aus Nervosität und Belustigung an. „Verstehe ich das richtig?“ hakte Alsth dann nach. „Du hast das Ding.... geklaut?“

„Ein tolles Geschenk, Mena, wirklich“, brummte Nylla. „Und es passt so zu dir...“

Mena zog verärgert die Mundwinkel zusammen. „Jetzt hört mir doch erst mal zu Ende zu, bevor ihr gleich losschimpft. Okay, ja, ich hab den Chip stibitzt, aber das schadet in dem Fall überhaupt niemandem! Die Zimmer hier werden sowieso immer erst vormittags sauber gemacht, das heißt, heute kann dieses Zimmer nicht mehr belegt werden. Es würde die ganze Nacht leer stehen – das wäre doch sinnlos. Also warum sollt ihr beide es nicht für eine Nacht verwenden?“

Nylla musste nun tatsächlich lachen. „Äh, Mena...“, versuchte es Alsth noch mal.

„Es ist eine der luxuriösesten Suiten im ganzen Hotel“, unterbrach Mena ihn schnell. „Mit kostenlosem Zimmerservice und Whirlpool und eigener Bar.... Ich selbst hab es während meiner Streunerzeit nur zweimal geschafft, heimlich in so einem tollen Hotel zu übernachten. Ihr wärt total blöd, wenn ihr euch so eine

Gelegenheit entgehen lassen würdet!“ Dann beugte sie sich näher zu ihnen und grinste vielsagend. „Und es wäre doch die perfekte Chance, dass ihr euch endlich mal näher kommt.... Ich meine.... *so richtig* näher....“

Nylla und Alsth sahen sich an – dann musste Nylla plötzlich unbedingt ihre Strähnen ordnen und Alsth juckte es auf einmal ganz arg am Kopf. „Also.... Mena.... das ist jetzt wirklich....“, stammelte er.

Mena kicherte. „Kommt schon, ich hab doch gemerkt, dass ihr euch in den letzten Wochen ständig am liebsten sofort aufeinander gestürzt hättet. *Wir alle* haben das gemerkt! Schon bald ziehen wir in die Schlacht, vielleicht ist das vorher eure letzte Möglichkeit und wer weiß, was danach ist?“

Nylla und Alsth sahen sich wieder an. Dann sahen sie zu Mena. Dann wieder zueinander.

„Na los, Leute!“ Mena wackelte grinsend mit ihren Augenbrauen. „Die Sonne.... die Strände.... eine Nacht in so einer traumhaften Luxussuite im *El Dorado*.... könntet ihr beide euch eine perfektere Umgebung für diesen besonderen Anlass vorstellen?“

Ungefähr zwei Sekunden lang tauschten sie noch stumme Blicke aus.

Dann streckte Alsth wortlos die Hand aus und zog Mena die Chipkarte aus den Fingern.

Eine Stunde später stand Nylla mit einem kleinen Rucksack über der Schulter in dem breiten Hauptflur im ersten Stock des *El Dorado* und tippelte ungeduldig mit dem Fuß auf dem edlen Teppich herum.

Sie waren kurz noch einmal zurück zu ihrer eigentlichen Ab-

steige gefahren, um ein paar Klamotten und andere Sachen für die Übernachtung zu packen, und hatten bei der Gelegenheit gleich Mena dort abgeladen. Nylla hatte außerdem noch ein bisschen Körperpflege betrieben, um im Fall der Fälle für Alsth im bestmöglichen Zustand zu sein. Auch wenn sie davon ausging, dass er wahrscheinlich dasselbe tun würde, hatte sie eigentlich erwartet, dass er zuerst zurück sein würde und nicht sie.

Deswegen hatte er auch die Chipkarte für die Suite dabei und ihr blieb nichts anderes übrig als zu warten.

Jemand kam den Flur entlang, aber es war offensichtlich nicht Alsth, denn er hatte....

Doch.

Er war es!

Nylla sah Alsth erstaunt an, der mit einem vergnügten Grinsen und einer kleinen Tragetasche in der Hand auf sie zukam. Er war zum ersten Mal seit mehreren Wochen glatt rasiert, seine Haare waren elegant zurückgekämmt und er trug einen waschechten Smoking.

Er sah einfach umwerfend aus.

„Alsth....“, brachte sie hervor. „Wo hast du denn.... diesen Fummel her?“

„Da unten im Erdgeschoss ist ein Anzugverleih für Hotelgäste.“ Er blieb vor ihr stehen und wedelte mit Menas stibitzter Chipkarte herum. „Ich dachte mir, wenn wir schon dabei sind....“ Er grinste sie breit an, offensichtlich erfreut darüber, dass seine Überraschung so gut bei ihr ankam.

„Okay....“ Nylla kratzte sich etwas verlegen am Kopf. „Dann bin ich jetzt wohl ein bisschen underdressed.“

Alsth musterte sie kurz von oben nach unten. Nylla trug ein hautenges rotes Oberteil aus Kunstfasern, ärmellos und vorne

mit Reißverschluss, und eine körperbetonte schwarze Hose. Das Haar trug sie offen – ihre silberne Haarspange, die ein Geschenk ihres Vaters gewesen war, hatte sie vorsorglich in der *Landario* gelassen. An Kosmetik hatte sie nur etwas Feuchtigkeitsgel aufgetragen, das ihre Lippen glänzen ließ. Und sie duftete leicht nach Frühling.

„Glaub mir“, erwiderte Alsth dann trocken. „Das bist du nicht.“

Ein paar Sekunden standen sie sich nur stumm vor der Zimmertür gegenüber.

„Also“, sagte Alsth dann. „Wollen wir das wirklich tun?“

Nylla zuckte zögerlich mit den Achseln. „Schauen wir uns doch erst mal die Suite an. Und dann... lassen wir es einfach auf uns zukommen, würde ich sagen.“

„Ja.... gute Idee.“ Alsth zog die Chipkarte über das Lesefeld.

Die Tür fuhr auf und Alsth machte eine einladende Geste. Nylla lächelte und betrat die Suite.

Das Erste, was ihr in den Sinn kam, als sie sich umsah, war: Verdammt groß!

Allein der Hauptraum, in den die Eingangstür direkt führte, hatte die Grundfläche von etwa fünf Zimmern ihrer eigentlichen Absteige. Er war dreigeteilt – in einer Ecke war eine gemütliche Sitzgruppe mit einem großen Sofa, ein paar Sesseln und einem riesigen Videoschirm, in der zweiten eine komplette Bar samt Theke und einigen Hockern und in der dritten ein großer Esstisch. Dazwischen war verschwenderisch viel freier Platz.

Eine Wand des Hauptraums war komplett verglast, dahinter sah Nylla einen weiten Balkon. Ansonsten führte aus dem Hauptraum noch ein vorhangbehangener Mauerbogen ins Schlafzimmer und eine große Glastür ins Badezimmer, die beide

natürlich auch nicht gerade klein waren. Alles sah sehr modern und edel aus. Nylla war durchaus beeindruckt und Alsth ging es offensichtlich sehr ähnlich.

Sie stellten ihre Gepäckstücke erst mal in der Nähe des Eingangs ab und sahen sich etwas genauer um. Nylla warf zuerst einen Blick ins Badezimmer, in dem sie eine Duschkabine und ein größeres Becken entdeckte – anscheinend der Whirlpool, den Mena ihnen schon versprochen hatte. Es gab einen direkten Zugang zum Schlafzimmer über eine zweite Glastür, durch die Nylla Alsth erspähte. Kurzerhand schloss sie sich ihm an und betrachtete forschend das breite französische Bett, das in der Mitte des Raums stand und glücklicherweise unbenutzt aussah.

Dann fielen ihre Blicke gleichzeitig auf den jeweils anderen.

„Na gut“, bemerkte Alsth nüchtern. „Wenn wir den Abend so gestalten, wie Mena uns das vorgeschlagen hat, wird das hier wahrscheinlich unser Haupt-Aufenthaltsort werden...“

Nylla schürzte die Lippen. „Gäbe Schlimmeres, schätze ich.“

Alsth machte eine einlenkende Geste.

Eine Weile starrten sie sich wieder nur stumm an.

Dann seufzte Nylla. „Okay, offensichtlich könnten wir uns jetzt einfach direkt aufeinander stürzen und uns die Wäsche vom Leib reißen. Aber irgendwie.... käme ich mir dabei blöd vor...“

Alsth wiegte mit dem Kopf. „Es ist ein komisches Gefühl, oder? So lange haben wir uns Zeit gelassen – und jetzt stehen wir hier.... Ich würde dir vorher gerne noch so viel sagen und ungefähr tausend Fragen stellen...“

Nylla unterbrach ihn schnell. „Weißt du was: Versuchen wir es ganz zwanglos anzugehen. Vielleicht ist das heute Abend unsere letzte Gelegenheit, aber wenn es sich einfach nicht gut anfühlt.... Wär das nicht total dämlich?“

„Dämlich und ärgerlich“, stimmte Alsth zu. „Und viel wichtiger ist es doch, dass unser vielleicht letzter gemeinsamer Abend ein richtig schöner Abend wird. Einer, der sich ganz organisch entwickelt... und vielleicht zu irgendeiner Form von krönendem Abschluss führt.“

Nylla lächelte. „Sehr gut gesagt.“

„Also, meine Dame...“ Alsth kam zu ihr herum und hob einen Ellenbogen. „Darf ich Ihnen ein Getränk spendieren – und dann schauen wir mal, was auf der Speisekarte für heute Abend steht?“

Nylla hakte sich grinsend bei ihm ein. „Sehr gerne, mein Herr.“

Der Abend war herein gebrochen und Alsth und Nylla hatten es sich gemütlich gemacht. Die luxuriöse Ausstattung der Suite machte ihnen das auch sehr leicht. Im Hauptraum gab es in der Nähe des Esstischs einen Speiseaufzug mit einem Touchscreen, auf dem sie sich aus einer riesigen Auswahl an Gerichten das Passende aussuchen konnten. Anschließend bekamen sie ihre Wahl über den Aufzug ganz frisch direkt aus der Hotelküche.

Sie wählten beide eine kleine, leicht bekömmliche Mahlzeit und kamen dann recht schnell zu der Übereinkunft, dass sie nicht am großen Tisch essen wollten, sondern an der Bar, wo sie nebeneinander auf Hockern sitzen und sich viel näher sein konnten. Als es schon ziemlich dunkel wurde, bestand Alsth darauf, eine Kerze anzufordern, die sie auch über den Speiseaufzug bekamen. Den Kerzenhalter dazu hatte Alsth vergessen, sodass Nylla die Kerze mit etwas Wachs direkt auf die Theke klebte.

Nach dem Essen blieben sie mit ihren Getränken, die ein kleiner, filigraner Mixroboter ihnen zubereitet hatte, an der Bar

sitzen.

„Weißt du noch, wie wir uns damals zum ersten Mal begegnet sind?“ fragte Alsth. „Auf dem Raumhafenlandefeld in Anbis City – über ein Jahr ist das jetzt schon her.“

Nylla lächelte. „Natürlich weiß ich das noch. Das war ja eine total apokalyptische Zeit für mich. Alle waren hinter mir her und wollten mich töten oder verhaften.“

„Hmm. Und ich war wohl damals einer davon. Ich hatte ja keine Ahnung, wer du bist und warum du davonläufst. Ich wusste nur, dass du irgendwas mit unserem Fall zu tun hattest und dass ich dich schnappen musste.“

„Und du hast mich ja auch geschnappt.... Es war alles ein einziger Alptraum. Dieses endlose Landefeld, alles voller Raumschiffe, diese unerträgliche Hitze.... Und dann hab ich auch noch bemerkt, dass mir da irgendwer auf den Fersen ist.“ Sie senkte die Augenbrauen. „Was hast du eigentlich über mich gedacht, während du mich verfolgt hast?“

Alsth lachte. „Ganz ehrlich, ich dachte, du bist irgendeine Supersoldatin oder so was. Du warst unglaublich schnell und ausdauernd und eine extrem talentierte Kämpferin. Ich hab ja gesehen, wie sehr dir die Hitze zu schaffen gemacht hat, aber du bist einfach immer weiter gerannt, ohne nachzulassen.... Und mir ist auch schon damals aufgefallen, dass du verdammt sexy bist.“

Darauf gab ihm Nylla einen spielerischen Hieb gegen die Brust. „Alter Lüstling!“

Alsth konnte nur grinsen. „Und was hast *du* über *mich* gedacht? Mein unfassbar gutes Aussehen kann dir sicherlich unmöglich entgangen sein.“

Nylla kicherte. „Dein Aussehen war mir in dem Moment ehr-

lich gesagt völlig egal. Ich wollte dich einfach nur vom Hals haben. Aber... ich hab schnell gemerkt, dass du der Einzige an diesem Raumhafen warst, der mir ernsthaft gefährlich werden konnte. Das hat mich beeindruckt... und total genervt. Aber bevor ich mir wirklich Gedanken über dich machen konnte, hast du mich ja erwischt. Dabei fällt mir ein: Das hab ich dir nie richtig heimgezahlt....“

„Irgendwie schon...“ Alsth sah nachdenklich in die Luft. „Als du bewusstlos warst, hab ich dich in die Arme genommen und über das halbe Landefeld getragen, bis ich aufs nächste Sicherheitsteam getroffen bin. Und ich hab in dein schlafendes Gesicht geschaut und auf diese herrlichen schwarzen Strähnen, die davor hingen. Ich glaube, in dem Moment hast du mich auch voll erwischt....“

Nyllas grüne Augen funkelten. Sie beugte sich zu ihm und küsste ihn sanft. Alsth schob eine Hand in ihr schwarzes Haar und strich mit seinen Fingern hindurch.

„Tja, das nächste, was ich weiß, ist, dass ich in irgendeinem Sicherheitsraum in eurer Polizeizentrale aufgewacht bin“, fuhr Nylla fort. „Dann ist irgendwann dein Freund Kheilo aufgetaucht und hat mir lästige Fragen gestellt. Ich wollte ihn unbedingt richtig auf die Palme bringen, aber er ist die ganze Zeit so unerträglich ruhig geblieben... Er war völlig anders, als ich mir einen Bullen immer vorgestellt hatte. Das hat mich rasend gemacht....“ Sie sah Alsth vorwurfsvoll an. „Und bei dir war es noch schlimmer.“

Alsth knurrte amüsiert. „Ja? Was war an mir so schlimm?“

„Du hast versucht, deinen älteren Partner nachzuahmen. Das hab ich sofort gemerkt. Du wolltest auch ruhig und unerschütterlich sein... Aber du hast mich auch richtig aus der Reserve

gelockt und meine verbalen Attacken immer sofort gekontert. Das hat mich echt zur Weißglut getrieben... Kurz gesagt: Ich fand dich vom Fleck weg extrem sympathisch.“ Sie seufzte. „Das war wahrscheinlich das Schlimmste daran: Ein Bulle, der so unerhört sympathisch ist.“

„Und so gutaussehend?“

Nylla stöhnte. „Du willst es unbedingt hören, oder? Okay, ich fand dich auch gutaussehend. Irgendwie zumindest – auf eine relativ langweilige Art...“

„Bitte?“ Alsth stemmte die Hände in die Seiten. „Ich hab mich wohl verhört.“

„Ach komm, du weißt, was ich meine. Auf den ersten Blick bist du einfach nicht so auffällig.“ Sie hob schnell eine Hand. „Inzwischen hab ich natürlich auch erkannt, wie unverschämt heiß du bist.... Vor allem, nachdem ich gesehen habe, was hier drunter ist...“ Sie legte eine Hand auf seine Brust und tätschelte den Stoff seines Sakkos. Alsth strahlte.

Dann runzelte Nylla die Stirn. „Warum hast du das eigentlich immer noch an? Es ist doch viel zu warm hier.“ Sie griff beidseitig an das Revers des Sakkos. Alsth hatte es zum Essen schon aufgeknöpft, sodass sie es ihm nur noch von der Schulter streifen musste. „Na bitte, schon viel besser.“

Sie legte das Sakko auf der Theke ab und begann damit, zielstrebig Alsths Hemd aufzuknöpfen.

„Äh... so warm ist es aber auch wieder nicht...“, merkte Alsth an, hielt sie aber nicht auf.

„Ruhe.“ Sie arbeitete sich von oben nach unten die Knopfleiste entlang, bis sie alle Knöpfe offen hatte. Dann streifte sie auch das Hemd von Alsths Schultern und zog es ein paar Mal ruckartig nach unten, um seine Arme daraus zu befreien. Das Hemd

landete neben dem Sakko auf der Theke.

Nylla betrachtete lächelnd Alsths nackten Oberkörper und streichelte über seine Brustmuskeln. „Plötzlich hatte ich einfach ganz große Lust, dich oben ohne zu sehen“, flüsterte sie. „Selbst Schuld – du hast das Gespräch in diese Richtung gebracht.“

„Kein Problem.“ Alsth ließ sich bereitwillig begutachten und genoss ihre Streicheleinheiten. „Ich kenn das Gefühl. Wenn ich ehrlich bin, schiele ich schon den ganzen Abend auf diesen Reißverschluss da, der für meinen Geschmack viel zu verschlossen ist.“ Er deutete auf ihren Hals, unter dem der Reißverschluss-Öffner ihres Oberteils baumelte.

Nylla ließ wieder von ihm ab und sah ihn spitzbübisch an. „Findest du? Warum hast du nicht früher etwas gesagt? Es geht natürlich nicht, dass du hier wegen irgendwas unzufrieden bist.“ Sie machte eine einladende Geste. „Am besten, du machst schnell etwas dagegen.“

Alsth grinste und griff sofort nach dem Öffner. Langsam begann er ihn herunter zu ziehen. Nylla hielt ihren Oberkörper ganz still.

Alsth zog den Öffner an Nyllas Brustbein entlang nach unten und legte immer mehr nackte Haut frei. Als er bei ihren Brüsten ankam, wurde er extra noch einmal langsamer. Ihr hautenges Oberteil drückte die Brüste eng zusammen und formte ein atemberaubendes Dekolletée. Je weiter der Öffner nach unten wanderte, desto mehr Platz bekamen ihre Brüste und schoben sich immer weiter auseinander.

Alsth hielt inne. „Wow.“

Er zog den Reißverschluss noch einmal ein gutes Stück nach oben. Und wieder nach unten. Nyllas Brüste wanderten aufeinander zu und wieder voneinander weg. Alsth zog den Reißver-

schluss noch einige weitere Male hoch und runter.

„Wow“, wiederholte er.

„Könntest du dich langsam mal entscheiden?“ fragte Nylla mit gespielter Ungeduld. Alsths kindliches Vergnügen beim Experimentieren mit ihren Brüsten amüsierte sie ungemein.

„Leichte Entscheidung“, murmelte Alsth.

Er zog den Öffner ganz nach unten bis zum Anschlag. Dort hakelte der Verschluss ein wenig und wollte nicht so recht herauspringen. Alsth beugte sich vor, ruckelte ein bisschen, zerrte an dem Öffner....

Und wäre fast vom Barhocker gefallen. Nylla versuchte ihn schnell mit den Händen abzustützen und hielt ihn gerade so auf dem Hocker. Aber sein Gesicht grub sich direkt in ihr Dekolletée.

Alsth sagte irgendwas mit gedämpfter Stimme. Wahrscheinlich „Wow.“

Nylla kicherte und versuchte ihn halbherzig wegzudrücken. „Das hast du absichtlich gemacht, gib es zu.“

Alsth antwortete nicht. Stattdessen spürte Nylla nun seine Lippen auf ihrer Haut. Er küsste den Bereich zwischen ihren Brüsten. Sie hielt den Atem an.

Alsths Lippen wanderten küssend ihr Brustbein nach oben. Seine Hände legten sich auf ihre Schultern und er schob sanft ihr Oberteil von ihren Armen herunter. Der rote Stoff fiel zu Boden und hinterließ an Nyllas Oberkörper nur noch einen schwarzen, sehr knapp geschnittenen BH. Alsths Arme umfassten ihren Rücken, während seine Lippen bei den ihren ankamen.

„Glaub mir, das war purer Zufall“, hauchte er, woraufhin er sie zärtlich küsste.

Sie verloren sich beide in dem Kuss, während ihre Hände

über den nackten Oberkörper des anderen streichelten. Es fühlte sich fast so an, als würden sie sich zum ersten Mal küssen. Nur noch viel besser.

„Alsth...“, keuchte Nylla, wobei ihre Lippen sich kaum von seinen lösten. „Weißt du noch, als ich vorhin sagte, ich hätte ein blödes Gefühl?“

„Klar“, hauchte er zurück.

„Ich glaub, es ist jetzt nicht mehr blöd...“

„Geht mir genauso...“

Sie lösten sich voneinander. „Zimmerwechsel“, sagte Nylla bestimmt und nahm Alsths Hand.

Sie liefen zusammen ins Schlafzimmer hinüber. Nylla stieg sofort aufs Bett – und bekam gleich danach einen Schups von Alsth, der sie mit dem Rücken auf die Matratze beförderte. Nylla kicherte mädchenhaft und Alsth warf sich beinahe auf sie. Übereinander auf dem Bett liegend begannen sie wieder sich zu küssen und einander mit Streicheleinheiten zu beschenken. Zuerst beschränkten sie sich auf ihre Oberkörper, aber dann spürte Alsth, wie Nyllas Hände seine Pobacken ertasteten.

Sofort nahm er seine eigenen Hände weiter nach unten und strich die Kurven ihrer Hüfte entlang. Ihre enge Hose überließ ihm dabei nur wenig Fantasie. Dann schob er seine Hände zwischen die Matratze und Nyllas Hintern, packte beherzt zu und hob ihn etwas an, sodass ihr Becken sich gegen seins drückte.

Nylla musste ihren Kuss unterbrechen, um erregt nach Luft zu schnappen. Alsths Hände ließen von ihrem Hintern ab und wanderten ihren Hosenbund entlang nach vorne. Seine Finger suchten den Verschluss, fanden ihn und fummelten ihn auf. Er begann an der engen Hose zu zerren und versuchte sie ihr herunter zu ziehen.

Als es nicht so recht klappen wollte, erhob er sich und ging auf die Knie. Nylla stützte sich sofort auf die Ellenbogen, zeigte Alsth einen feurigen Blick und ein herausforderndes Lächeln und hob einladend ihr Becken an. Über ihren Füßen kniend griff Alsth wieder mit beiden Händen ihren Hosenbund und zog ihr die Hose langsam herunter.

Zum Vorschein kam ein knappes schwarzes Höschen passend zu ihrem knappen schwarzen BH und ein Paar wirklich fantastische Beine. Alsth zog die Hose bis zu ihren Knöcheln herunter und blieb dann erst einmal eine ganze Weile auf Knien am Fußende des Bettes, um Nylla atemlos zu betrachten. Es war unfassbar, wie gut sie aussah.

Nylla strampelte kurz die Hose ab und kickte sie vom Bett. Dann richtete sie sich auf und zog ihre Socken von den Füßen, während sie auf Knien auf Alsth zu rutschte. Sie umarmten sich im Knien und küssten sich dabei. Ohne große Umschweife tastete nun Nylla ihrerseits nach Alsths Hosenbund und öffnete den Verschluss. Ohne mit dem Küssen aufzuhören zog sie die Hose von seinem Hintern herunter und sie fiel zu seinen Knien.

Nylla sah an ihm herab und erspähte eine enge schwarze Shorts, die stellenweise verräterisch ausgebeult war. Ein appetitliches Lächeln erschien auf ihren Lippen. Ihre rechte Hand bewegte sich verstohlen auf die Unterhose zu. Einen kurzen Moment zögerte sie noch. Dann siegte aber doch die Neugier und sie strich mit der Hand über die Vorderseite seiner Shorts.

Alsth erschauerte leicht. Nylla war etwas überrascht darüber, wie es sich angefühlt hatte. Sie fasste noch einmal nach, diesmal etwas länger.

„Sag mal, Alsth“, bemerkte sie scheinheilig. „Warum hast du denn ein morsches Stück Holz in der Unterhose?“

Alsth grunzte. „Komm schon. Könnte ein Stück Holz wohl... *das* machen?“

Nylla hielt sich die Hand vor den Mund, halb vor Schreck, halb um einen Lacher zu unterdrücken. „Huh. Da lebt ja noch was....“

Dann ging sie ohne Vorwarnung auf ihn los und gab ihm einen kräftigen Stoß, der ihn rücklings auf die Matratze beförderte.

Bevor er sich wehren konnte, griff sie nach einem Hosenbein und zog es von seinem Fuß. Dann machte sie noch dasselbe mit dem anderen. Seine Hose und die Socken, die dabei gleich mitgerutscht waren, beförderte sie auf den Schlafzimmerboden. Dabei kicherte sie die ganze Zeit schadenfroh. Alsth blieb jetzt nur noch die Unterhose am Leib. Und sein Anblick...

Doch, ganz eindeutig. Sie fand ihn richtig zum Anbeißen.

Sie ließ sich neben ihm auf die Matratze fallen und lächelte ihn an. „Tja.... So weit, so gut.... Aber bis hierhin waren wir ja schon mal....“

Alsth erwiderte das Lächeln geheimnisvoll. „Nicht ganz....“

Er setzte sich auf und rutschte bis ans Kopfende des Bettes zurück. Stumm lud er Nylla dazu ein, näher zu kommen. Sie folgte ihm erwartungsvoll und er dirigierte sie behutsam mit den Händen, sodass sie sich mit dem Rücken zu ihm drehte, ihre Beine zu einem Schneidersitz verschränkte und dicht an ihn heran rutschte.

„Was genau soll das werden?“ fragte sie amüsiert und auch etwas nervös.

Alsth begann mit beiden Händen leicht durch ihr Haar zu kämmen und sammelte es in ihrem Rücken zu einem Bündel. Anschließend massierte er sanft ihre Schultern, beugte sich nä-

her an sie heran und küsste ihren Nacken.

„Ich möchte dir gerne den BH ausziehen“, hauchte er in ihr Ohr. „Bist du einverstanden?“

Nylla spürte die Gänsehaut am ganzen Körper. Sie fand ihre Sprache nicht sofort wieder, also nickte sie schnell. „Ja...“, brachte sie schließlich hervor. „Ich bin einverstanden...“

„Okay...“, flüsterte er. Erneut strich er durch ihr Haar und bewunderte dessen Glanz und Geschmeidigkeit. Dann streichelte er mit beiden Händen ihren Rücken. Er machte das mit so wenig Druck, dass Nylla das Gefühl hatte, von Federn berührt zu werden. Sie genoss es außerordentlich.

Irgendwann spürte Nylla eine seiner Hände an ihrem rechten BH-Träger. Er griff ihn mit drei Fingern und zog ihn langsam von ihrer Schulter herunter. Nyllas Aufregung wuchs. Alsth nahm sich auch den linken Träger vor und zog auch ihn von ihrer Schulter. Nylla wagte kaum zu atmen.

Seine Hände wanderten zum Rückenband des BHs und zu dessen Verschluss. Er war selbst überrascht, wie schnell er ihn auf hatte. Nylla spürte, wie der BH herunterzurutschen begann, und ihr Herz pochte.

Alsth bewunderte aufs Neue Nyllas nackten Rücken. Wie damals auf Eopia 1, als sie ihn damit von einem Komgespräch abgelenkt hatte, war es ein atemberaubender Anblick. Fast vergaß er, was er eigentlich vorgehabt hatte. Aber dann bekam er doch wieder eine der Strippen ihres BHs zu fassen und zog ihn einfach zur Seite. Und Nylla konnte nur noch aufgeregt dabei zusehen, wie die Körbchen langsam von ihren Brüsten glitten.

Alsth warf den BH weg und beugte seinen Kopf über ihre rechte Schulter. Sein warmer Atem wehte über ihren Nacken. Nylla fühlte sich sehr verwundbar, aber auch sehr sexy.

Seine Hände schlüpfen zwischen ihren Armen hindurch und näherten sich ihren Brüsten. Er formte Schaufeln aus den Handflächen, legte sie von unten an beide Brüste und hob sie ganz sachte an. Nylla fand seine Berührung schamlos und elektrisierend. Und Alsth war sich sicher, noch nie etwas ertastet zu haben, was sich annähernd so gut anfühlte.

Er rutschte mit den Händen ein Stück nach oben, sodass seine Daumen ihre Brustwarzen erreichen konnten. Beidseitig begann er mit ihnen zu spielen. Nylla atmete flach und wonnevoll. „Alsth...“, ächzte sie. „Was.... machst du da.... mit mir....?“

Seine Stimme drang leise an ihr Ohr. „Man nennt es Träume verwirklichen....“

Sie schnappte nach Luft, als er plötzlich fester zupackte. Er umschloss ihre Brüste mit seinen Händen und drückte seine Finger fest auf ihre Haut. Dann fing er an, sie langsam und rhythmisch durchzukneten. Ihre Brüste machten jede seiner Bewegungen mit und ihr weiches Gewebe verformte sich in seinen Händen. Es war einfach göttlich.

„Nylla...“, flüsterte er. „Ich kann gar nicht sagen, wie gut sich das anfühlt...“ Er fing wieder an ihren Nacken zu küssen.

Nylla ließ sich völlig in seine Verwöhnung fallen und genoss jeden Moment davon....

„Hör mal...“, hörte sie ihn irgendwann sagen. „Unser Gespräch vorhin... Wir haben das etwas plötzlich unterbrochen...“

Nylla drehte ihren Kopf, um ihn aus den Augenwinkeln ansehen zu können. „Wo waren wir denn stehen geblieben?“ überlegte sie. „Raumhafen... Polizeizentrale... Ach ja: Wir sind dann zusammen zu mir nach Hause geflogen, du hast dich reingeschlichen und alles verbockt, ich musste dich retten...“

Alsth lachte. „Ja, ja.... Ich wollte eigentlich auf was anderes hinaus.... Erinnerst du dich an den Tag, als wir zu unserer Mission aufgebrochen sind? Du hast mir damals ein bisschen was über dich erzählt. Und über deinen Vater....“

Nylla stutzte. „Äh.... Ist das dein Ernst? Du willst *jetzt* mit mir über meinen Vater reden!?“

„Glaub mir, ich kann mir auch keine unpassendere Situation für dieses Thema vorstellen“, erwiderte Alsth, während er nach wie vor mit Nyllas Brüsten spielte. „Aber.... ich hab damals versäumt, dir etwas Wichtiges dazu zu sagen, und jetzt trage ich das schon so lange mit mir herum....“ Er suchte nach den richtigen Worten. „Dieser Abend entwickelt sich gerade mit großen Schritten in eine bestimmte Richtung.... und ich hab einfach das starke Gefühl, dass du das *vorher* wissen solltest....“

„Na gut....“ Nylla nickte langsam. „Zufällig fällt mir gerade ein, dass ich auch gerne *vorher* noch etwas Bestimmtes ansprechen will.... Aber fang du ruhig an.“

Alsth schlang seine Arme enger um Nyllas Oberkörper und sie kuschelte sich gegen ihn. „Du hast mir damals von einem Vorfall erzählt“, sagte er. „Es muss passiert sein, kurz bevor dein Vater abgehauen ist. Und es war wohl so etwas wie der Auslöser dafür....“

Nylla zögerte. „Das.... hab ich immer gedacht. Es war, als ich neun Jahre alt war. Ich war allein auf der *Liara* mit einer Toten – ironischerweise war es die Leibwächterin von Ombro, also sozusagen Chets Vorgängerin.... Sie hat eine Falle ausgelöst, die mein Vater eingerichtet hatte. Dabei ist sie draufgegangen und die *Liara* wäre dann fast explodiert – mit mir an Bord.“

„Und du hast dir irgendwie die Schuld daran gegeben, dass es so weit gekommen ist?“

Nylla seufzte. „Es ist jetzt schon so lange her.... Aber ich weiß noch ganz genau, was für eine furchtbare Angst ich damals hatte.... Ich war wie gelähmt! Ich hätte die Situation ganz leicht entschärfen können.... aber stattdessen bin ich nur dagesessen und habe nach meinem Vater geschrien.“

„Er war also in der Nähe? Und er hat dich gerettet?“

„Er ist mir mit einem anderen Schiff gefolgt, aber er konnte nichts tun. Es war pures Glück, dass die Systeme der *Liara* sich von selbst wieder beruhigt haben.“ Sie schluckte und streichelte Alsths Arme auf ihrem Bauch. „Ich werde sein Gesicht nie vergessen, als er mich dann geholt hat. Er hat so.... unglaublich.... enttäuscht ausgesehen. Enttäuscht von mir und meiner Hilflosigkeit.... Es war, als würde er mich plötzlich mit anderen Augen sehen.... oder zumindest.... kam es mir damals so vor....“

„Und ein paar Tage später war er dann weg?“

Sie nickte. „Ohne Abschied. Ohne Vorwarnung. Einfach verschwunden.... Und ich konnte nicht anders, als zu denken, dass er einfach nichts mehr mit mir zu tun haben wollte. Dass er mich als Fehlschlag angesehen hat. Dass ich als seine Tochter – als Tochter eines Schmugglers – völlig versagt hatte. Als ich das begriffen habe....“ Sie musste eine Träne wegblinzeln. „Es war wirklich der schlimmste Tag meines Lebens....“

Alsth schmiegte sich noch enger an ihren Rücken und wiegte sie leicht hin und her. „Und von dem Tag an dachtest du, dass dir dasselbe immer wieder passieren würde. Dass alle Leute dich im Stich lassen, sobald du für sie nicht mehr wertvoll genug bist. Dass du nur akzeptiert wirst, wenn du Ergebnisse bringst und alles tust, um dich nützlich zu machen.“

„So ist das Schmugglerdasein eben. Torx hätte mich sofort rausgeschmissen, wenn ich nicht innerhalb kürzester Zeit begrif-

fen hätte, wie das Geschäft funktioniert. Mein eigener Vater hat mich abgeschrieben, als er gemerkt hat, dass ich ihm mehr Probleme als Nutzen bringe. Alle anderen Schmuggler auf dieser verdammten Raumstation haben mich nur danach bewertet, wie viele Aufträge ich abschließe und wie viel Kohle ich reinbringe. So hat es für mich immer ausgesehen. Und so hab ich fast zehn Jahre lang gelebt.“

Alsth seufzte traurig. Er öffnete die Umarmung wieder etwas und streichelte sanft Nyllas Bauch. „Das war der größte Irrtum deines Lebens“, sagte er entschieden. „Ist dir das klar?“

Nylla lächelte. Ihr Anflug von Traurigkeit während der letzten Minute begann sich wieder aufzulösen. „Weißt du was: Ja! Inzwischen ist es mir klar!“ Sie griff seine Hände und drückte sie liebevoll. „Und das ist zu einem ganz, ganz großen Teil dein Verdienst, Alsth. Dafür bin ich dir auf ewig dankbar.“

Alsth lächelte und atmete erleichtert aus. „Weißt du, das wollte ich dir eigentlich schon sagen, als du mir diese Geschichte zum ersten Mal erzählt hast: Du bist eine wirklich außergewöhnliche und bewundernswerte Frau, Nylla. Ich genieße jede Sekunde in deiner Gesellschaft und kann mir gar nicht vorstellen, dass es irgendeinen Menschen gibt, dem das anders geht. Du hast so viele tolle Fähigkeiten und Talente, einen unheimlich starken Willen und wenn es Messgeräte für Charisma gäbe, würdest du jedes einzelne davon zum Qualmen bringen. Tut mir leid, dass ich mir so lange Zeit gelassen habe, dir das zu sagen.“

„Alsth...“ Nylla legte ihren Kopf nach hinten und rieb ihre Wange gegen seine. „Glaub mir, du machst mich wahnsinnig glücklich, weil du mir das *jetzt* sagst. Und wenn ich ehrlich bin: Damals hätte ich diese Worte niemals akzeptiert. Wahrscheinlich wäre ich sogar wütend geworden, weil ich gedacht hätte,

dass du mich nur manipulieren willst. Dass es dir nur um meinen Nutzen bei deiner Mission geht oder darum, mich in die Kiste zu kriegen.“

„Na ja.... Mit der Kiste hättest du durchaus recht gehabt....“ Er grinste jugenhaft. „Aber es freut mich sehr, dass du meine Worte aufrichtig verstehst – denn das sind sie.... Wenn diese idiotischen Schmuggler nicht sehen wollten, was für ein toller Mensch du bist, tun sie mir leid. Und Ringo war wirklich ein fürchterlicher Schwachkopf, weil er dich zurückgelassen hat. Du bist die beste Tochter, die er sich hätte wünschen können – da bin ich mir ganz sicher.“

Nylla kam auf die Knie und drehte sich zu ihm um. Sie griff mit beiden Händen an seine Wangen und küsste ihn lange und intensiv. „Danke, Alsth“, flüsterte sie, als sie sich wieder von ihm löste.

„Äh.... Gern geschehen....“ Er räusperte sich. „So. Du.... wolltest *mir* auch etwas sagen?“

Nylla hob die Augenbrauen. „Ja, stimmt....“ Sie begann richtig hinterhältig zu grinsen. „Ich wollte dich an etwas erinnern....“

Alsth runzelte misstrauisch die Stirn. „Tatsächlich? Und an was?“

Nylla tippte ihm auf die Nase. „Ist das nicht sonnenklar? Ich wollte dich natürlich daran erinnern, dass du bei mir noch Spiel-schulden hast.... Und ich habe beschlossen, sie jetzt und hier einzufordern!“

Alsth hustete ungläubig. „Äh.... Was.... Muss das wirklich *jetzt* sein?“

Nylla erhob sich und versuchte Alsth an einem Arm mit sich zu ziehen. „Wann denn sonst? Nachdem wir miteinander ge-

schlafen haben? Dann bringt es irgendwie nichts mehr, findest du nicht auch? Nein, es muss natürlich noch *vorher* passieren!“

„Äh... na gut...“

„Los jetzt!“ Nylla versuchte ihn vom Bett runter zu werfen. „Du stellst dich jetzt da vorne hin und ziehst gefälligst die Unterhose aus. Genau wie du das auf Lydion 4 machen wolltest, bevor das mit Mena dazwischen gekommen ist.“

Kleinlaut stieg Alsth vom Bett herunter und blieb davor stehen. „Manchmal bist du so richtig fies, Nylla“, murmelte er.

„Ich weiß...“ Sie grinste und rutschte bis zum Fußende nach vorne, um Alsth direkt vor sich zu haben. Er stand etwas unbeholfen vor ihr, nur mit seiner Shorts bekleidet. „Aber jammern hilft dir jetzt nicht mehr. Du hast damals eine ehrliche Wette verloren – und jetzt will ich deinen Einsatz sehen.“

Alsth spürte seinen Herzschlag hämmern. Diesmal würde es wohl kein Herumkommen für ihn geben. Nylla saß erwartungsvoll vor ihm, ebenfalls nur noch mit ihrer Unterhose bekleidet. Sie musste einfach nur geradeaus schauen und hatte einen perfekten Blick aus nicht mal einem Meter Entfernung auf seine Körpermitte.

„Willst du sie mir nicht lieber selbst runterziehen?“ fragte er. „Wenn die Situation umgekehrt wäre, würde ich mir das um nichts in der Welt entgehen lassen.“

Nylla überlegte kurz, während sie seine Unterhose musterte. „Hmm, wenn du es so sagst...“

Ohne Vorwarnung griff sie nach dem Hosenbund und zog ihn ein Stück nach vorne auf. Alsth stockte der Atem. Sie beugte sich über ihn und versuchte von oben in die Unterhose hinein zu sehen. „Nein...“, sagte sie dann. „Zu dunkel. Nichts zu erkennen.“

Sie ließ den Bund zurückschnellen und lehnte sich wieder nach hinten. „Mach es gefälligst selbst! Du hast damals das Spiel verloren – wenn es eine richtige Strafe sein soll, dann muss es dich auch etwas Überwindung kosten.“ Demonstrativ tippte sie mit zwei Fingern auf eine imaginäre Uhr an ihrem Handgelenk. „Aber heute noch, wenn ich bitten darf.“

Alsth seufzte. Es führte wohl wirklich kein Weg mehr daran vorbei. Er schob seine Daumen links und rechts in den Hosensack und wappnete sich innerlich.

Na gut, dachte er resignierend. Dann wieder auf drei, so wie beim ersten Versuch.

Eins....

Alsth weitete den Saum schon ein Stück. Nylla hob gespannt die Augenbrauen.

Zwei....

Er wartete darauf, dass wieder irgendetwas dazwischen kommen würde. Aber alles blieb ruhig. Er und Nylla waren vollkommen ungestört.

Drei!

Ruckartig zog Alsth seine Unterhose herunter. Nyllas Augen weiteten sich.

Die Unterhose entglitt seinen Fingern und legte den Rest des Wegs zu seinen Knöcheln alleine zurück. Alsth stand regungslos da und fühlte sich so nackt wie noch nie zuvor in seinem Leben. Nylla starrte mit undeutbarer Miene geradeaus. Die Sekunden verstrichen und nichts passierte.

Dann öffnete Nylla den Mund: „Ha.“

Alsths Kinnlade sackte herunter. „Ha!?“ wiederholte er. „Was soll das denn heißen?!“

Nyllas Mundwinkel zuckten. „Es.... es sieht einfach so ulkig

aus.... Als wäre es ein eigenes Geschöpf. Ich rechne jeden Moment damit, dass es plötzlich abspringt und davon hoppelt.... Oder dass es nach meiner Hand schnappt, wenn ich es streicheln will....“

Alsth schnappte nach Luft. Er setzte mehrmals zu einer Erwiderung an, unterbrach sich aber immer wieder. Schließlich brachte er hervor: „Versuch es doch einfach mal. Dann siehst du ja, ob er zuschnappt.“

Nylla machte große Augen. Sie schien einen Moment zu brauchen, um zu entscheiden, ob sie das wirklich tun wollte.

Dann hob sie eine Hand und streckte den Zeigefinger aus. Sie berührte ihn nur ganz leicht und kurz mit der Fingerkuppe und zog die Hand schnell wieder zurück.

Oh mein Gott! Sie hat gerade.... meinen.... Alsth versuchte die innere Stimme niederzukämpfen und nach außen ganz cool zu wirken. „Siehst du: Er beißt nicht. Er will nur spielen.“

Nylla konnte kaum ihren Blick von ihm nehmen. „Kannst... kannst du das nochmal machen, was du vorhin gemacht hast?“

Alsth machte es.

„Hihi“, frohlockte Nylla. Alsth schmolz innerlich davon.

Dann streckte sie wieder den Zeigefinger aus und berührte ihn diesmal etwas länger. Und nicht nur an einer Stelle. Irgendwann nahm sie auch noch einen zweiten Finger dazu. Und dann auch den Daumen. Alsth war sich sicher, dass er gleich wahnsinnig werden würde. Jede ihrer Berührungen jagte einen Stromschlag durch seinen Körper.

Nylla hatte sichtlich Spaß und sie wurde immer mutiger und ungenierter. Schließlich nahm sie ihre ganze Hand und griff richtig beherzt zu. Alsth biss sich auf die Unterlippe.

„Wie.... fühlt sich das an?“ fragte Nylla, ohne ihren Blick zu

heben.

„Es.... ähm....“ Alsth suchte hilflos nach Worten. „Als wäre meine Hand eingeschlafen.“

„Bitte?“

„Ach, vergiss es.... Es.... fühlt sich super an.“

„Ah. Gut.“ Nylla machte fasziniert weiter. Plötzlich schreckte sie verzückt auf. „Hey, schau mal! Wenn ich hier schiebe.... dann schaut das Köpfchen raus.... und so.... schlüpft es wieder rein.“ Sie lachte laut. „Raus.... und rein.... raus.... und rein....“

„Das.... ist wirklich toll, Nylla....“

Alsth konnte nur dastehen und ihr beim Spielen zusehen. Aber das störte ihn natürlich überhaupt nicht, schließlich machte es ihm mindestens genau so viel Freude wie ihr.

Sie hatte inzwischen wieder etwas Neues entdeckt: „Und schau mal, man kann ihn auch als Steuer verwenden! Ich kann nach links lenken.... und nach rechts.... und nach vorne.... und zurück....“

„Äh.... Sei bloß vorsichtig, Nylla. Das sind sehr empfindliche Gerätschaften....“

„Und hier drücke ich auf den Turbo!“

„Au!“

„Oh, Entschuldigung....“

Nylla zog ihre Hand kurz weg und sah Alsth reuevoll an, aber als er sich schnell wieder zu erholen schien, griff sie sofort wieder zu. „Okay, hier bist du also empfindlich.... Mal sehen....“ Sie streichelte ihn ganz leicht mit dem Daumen. „Geht das?“

Alsth schien für einen Moment weggetreten. „Äh.... was? Ach.... Ja.... das geht....“

„Schön.“ Nylla hielt ihn mit einer Hand fest, während ihr Blick weiter nach unten wanderte. „Und wozu soll das hier gut

sein? Das hängt hier einfach nur so herum...“ Sie formte ihre andere Hand zu einer Kelle und griff zwischen seine Beine.

„Wow, das fühlt sich ja noch verrückter an...“ Sie runzelte die Stirn. „Da ist irgendwas drin. Ich nehme an, das ist normal.“

„Das.... ist völlig normal, aber.... bitte.... vorsichtig....“

„Ja, ja, ich versuch‘s... Hmm... Sie rutschen immer wieder weg, ich krieg keinen richtig zu fassen....“

„Ist wahrscheinlich auch besser so....“

„Na gut...“ Ohne eine Hand wegzunehmen, sah sie sich im Zimmer um. „Probieren wir was anderes....“ Sie entdeckte ihren BH, der in Reichweite am Fußende des Betts lag. Sie fischte ihn sich und hängte ihn Alsth über. „Okay.... was noch?“ Ein Stück weiter lagen ihre Socken auf dem Boden. Sie hob beide auf und hängte sie zu ihrem BH.

Prüfend betrachtete sie ihr Werk. „Sieht ganz so aus, als würde noch mehr gehen.“

„Nylla....“

„Nicht bewegen!“ Auf dem Stuhl vor dem Schminktisch lag ein kleines Handtuch. Sie rollte es zusammen und hängte es zu den anderen Sachen. „Immer noch stabil.“

Alsth ächzte schon, als Nylla auch noch ihre Hose vom Boden aufhob. Sie strich die Hose glatt, fasste sie mit zwei Fingern im Schritt und hängte sie Alsth vorsichtig über. Langsam ließ sie das Gewicht der Hose wirken und ließ dann los. Begeistert lachte sie auf. „Wow, Alsth, das ist echt beeindruckend!“

„Gnnnn....“, machte er.

„Jetzt will ich es aber wissen!“ Nylla hüpfte zur anderen Seite des Schlafzimmers hinüber – und hob Alsths Tragetasche auf, die dort stand.

Sofort sprang Alsth einen Schritt zurück und hob abwehrend

die Hände. „Äh, nein, Nylla, das reicht jetzt wirklich!“ Hastig pflückte er sich die ganzen Sachen wieder ab. „Ich würde sagen, du hattest jetzt lang genug deinen Spaß. Meine Wettschulden sind mehr als vergolten.“

Nylla kicherte und faltete die Hände hinter dem Rücken. „Tja, ich muss zugeben, da dürftest du Recht haben...“

Alsth betrachtete sie fasziniert. Sie sah so süß aus – oben ohne, nur mit ihrem winzigen schwarzen Höschen bekleidet und wie ein Honigkuchenpferd grinsend. Plötzlich wusste er genau, was er als nächstes tun wollte.

Er machte einen Satz auf sie zu, packte sie an Schultern und Oberschenkeln und hob sie kraftvoll hoch. Nylla entfuhr ein Schrei, der sich aber schnell in überschwängliches Lachen verwandelte, als Alsth sie durchs Zimmer trug und mit Schwung zurück aufs Bett warf.

Sofort kletterte er ihr hinterher und Nylla kicherte und tat so, als würde sie die Flucht ergreifen, indem sie rücklings von ihm weg robbte. Doch Alsth zog sie am Fuß, woraufhin sie flach zurückfiel und ihr Kopf auf dem Kissen landete. Dann ließ er sich direkt neben sie fallen, legte einen Arm um sie und begann sie zu küssen.

Es war richtig niedlich, wie Nylla gleichzeitig zu kichern und seine Küsse zu erwidern versuchte. Er spürte, wie ihre Hand auf seinem nackten Hintern landete und kräftig zupackte. Gleichzeitig streichelte er über ihren Oberkörper und knetete kurz ihre Brüste, wanderte dann aber weiter ihren Bauch herab und auf ihre Unterhose zu. Nylla hatte sich inzwischen von dem Kicheranfall erholt und konzentrierte sich nun ganz darauf, seinen Mundraum mit ihrer Zunge und seinen Hintern mit ihrer Hand abzutasten.

Alsth strich langsam über ihr Höschen und fasste zwischen ihre Beine. Nyllas Atem stockte für einen Moment. Erst einmal hielt Alsth seine Hand völlig ruhig und fühlte den einzigen Teil von Nylla, den er bisher noch nie gefühlt hatte. Dann begann er sie ganz sachte zu streicheln. Nylla stöhnte auf und krallte sich im Kissen fest. Alsths Finger wurden immer schneller und druckvoller. Sie drängte ihr Becken gegen seine Hand, wollte ihn so kräftig und unmittelbar wie möglich spüren. Und Alsth erkannte, dass der Stoff ihres Höschens nicht nur sehr dünn, sondern auch alles andere als undurchlässig war.

Er krallte sich mit beiden Händen in ihre Oberschenkel, während seine Lippen über ihren Hals und ihre Brust wanderten. Nyllas Atem kam geräuschvoll und zittrig. Alsth küsste Nyllas Brüste und ließ seine Zunge mit ihren Brustwarzen spielen. Irgendwo in seinem Hinterkopf sorgte das für ein triumphales Fest mit Fanfaren und Trompeten, während seine Sinne ihre junge, geschmeidige, salzige Haut und das weiche, weibliche Gewebe darunter genossen. Er erlebte das Heben und Senken ihrer Brust bei jedem Atemzug und glaubte sogar ihren Herzschlag zu spüren.

Langsam küsste er sich weiter ihren Bauch hinunter. Nylla konnte ihm jetzt nur noch von oben zusehen. Als er bei ihrem Höschen ankam, hob er den Kopf und sah ihr stumm und fragend in die Augen. Nyllas sofortiges Nicken war kaum wahrnehmbar, aber die Antwort auf seine Frage stand auch deutlich in ihrem Blick geschrieben.

Seine Hände griffen nach den Seitenteilen ihres Höschens. Ganz langsam zog er es herunter. Nylla biss sich auf die Unterlippe. Noch nie hatte sich völlige Hilflosigkeit so gut angefühlt. Das Höschen rutschte von ihrer Hüfte und ihrem Hintern und

schnürte sich dabei ein.

Nylla achtete nur noch auf Alsths Gesicht. Seine Augen waren geweitet und seine Zungenspitze hing in einem Mundwinkel. Nylla konnte in seinen Gesichtszügen genau den Zeitpunkt erkennen, als es für ihn so richtig spannend wurde – und den Zeitpunkt kurz darauf, als er erstmals wirklich alles sehen konnte. Sie fühlte sich so ausgeliefert – es war beschämend und befreiend zugleich.

Aufgeregt zog Alsth das Höschen Nyllas Beine herunter und wollte nicht aufhören, bis er beide Füße davon befreit hatte und es zur Seite werfen konnte. Erst dann widmete er sich wieder dem Teil von Nylla, der ihm bisher verborgen geblieben war. Neugierig beugte er sich über sie und studierte sie eingehend aus nächster Nähe. Nylla stieg die Schamesröte ins Gesicht.

„Äh... Nylla...“, sagte er, während er sie forschend von allen Seiten betrachtete. „Du musst mir hier ein bisschen helfen... sozusagen... als Fremdenführerin...“

„Äh... okay... was kann ich... für dich tun?“ Nylla spürte, wie seine Hände die Innenseiten ihrer Oberschenkel hochwanderten, und erschauerte.

„Mal sehen...“ Alsth runzelte die Stirn. „Wo genau ist denn... der Eingang... ich meine, der *richtige* Eingang...“ Er begann mit den Fingern zu suchen. „Hier doch irgendwo... oder nicht...“

Nylla keuchte. „Ja... äh... fast... etwas weiter noch in die... ja... es wird wärmer...“

„Ah“, rief Alsth triumphierend. „Hier, oder?“

„Nein“, murrte Nylla. „*Noch* weiter... ja... Ja! Du hast ihn!“

Alsth lachte auf. „Ha! Das ging ja doch schneller als erwartet...“ Er stutzte. „Aber Moment mal... gerade war er noch da

und jetzt ist er.... hä?“

„Alsth!“

„Ja, ja, Sekunde.... Hmm.... Ist das hier das, was ich denke....?“

Plötzlich stöhnte Nylla auf und krümmte sich heftig. „Ja.... ja.... das.... das ist es....“, brachte sie heiser hervor.

Alsth rümpfte die Nase. „Mann, das ist aber auch wirklich unübersichtlich hier. Und die ganzen alten Pfadfinder-Tricks von meinem Opa helfen mir gerade auch nicht weiter....“

Nylla verlor die Geduld. „Komm schon, stell dich nicht so an.“ Sie griff nach seinen Fingern und führte sie an die richtige Stelle zurück. „Hier wolltest du hin.“

„Ah.... stimmt....“ Alsth grinste erfreut. „Ortskundige um Rat zu fragen kann auch helfen, hat mein Opa gesagt.... Dabei fällt mir ein: Sein Hals hat auch so ähnlich ausgesehen....“

Während er noch ein bisschen zwischen ihren Beinen herumspielte, konnte Nylla sehen, wie er langsam wieder ernst und nachdenklich wurde. Irgendwann hörte er dann auf und sah sie bedeutungsvoll an. „Okay. Bevor wir es jetzt wirklich tun.... will ich dir unbedingt noch etwas sagen.“

„Was denn?“ Nylla kniff die Augen zusammen. „Sag bloß, du bist nicht geschützt.“

„Was?“ Schnell schüttelte Alsth den Kopf. „Nein! Also.... doch, natürlich! Meine letzte Injektion hält noch locker zwei Monate. Sonst würde ich das hier auch gar nicht machen.“

Nylla lächelte. „Schon gut. Bei mir sind es sogar noch drei Monate. Also wäre es sowieso egal.... Aber du hast natürlich recht: Ich würde mich auch nicht auf den anderen verlassen.“

Alsth nickte. „Sollte man auch nicht.“

„Na gut. Aber worum geht es dann?“

Er seufzte. „Das Problem ist, dass du so verflucht heiß bist, Nylla. Du bist so heiß, dass ich es schon jetzt kaum aushalten kann.“ Er betrachtete ihren nackten Körper von Kopf bis Fuß. „Und ich kann mir im Moment überhaupt nicht vorstellen, dass ich es länger als ein paar Sekunden da drinnen aushalte....“

Zuerst hatte Nylla noch über seine Worte geschmunzelt, aber nun wurden ihre Augen groß. „Oh.“

Alsth machte eine beschwichtigende Geste. „Ich wollte nur sagen: Für mich ist diese Nacht kein Erfolg, so lange du nicht auch zum Höhepunkt gekommen bist. Wahrscheinlich wird es nicht beim ersten Mal klappen – aber wir können es immer wieder versuchen. Notfalls so lange, bis es hinhaut. Wir haben genug Zeit dafür, die Nacht ist noch lang....“ Er lächelte sie an. „Also keine Sorge.“

Nylla erwiderte das Lächeln warm. „Du bist so süß, Alsth. Aber danke, dass du mir das gesagt hast. Ich glaube, das ist auch wirklich eine Hilfe für mich.“

„Okay....“ Alsth atmete tief durch. „Dann.... wollen wir?“

Nylla blickte eine Weile in seine blauen Augen. Schließlich nickte sie entschlossen. „Ja, verdammt! Machen wir es endlich!“

„Gut....“ Alsth atmete noch einmal tief durch. „Gut....“ Er hob sich ein Stück von der Matratze und kletterte über sie.

Nyllas Herz pochte. Es war so weit. Sie wollte es. Oh ja, sie wollte es so sehr.

Es war total beängstigend.

Alsth ließ sich ganz vorsichtig auf ihr nieder, behielt aber den größten Teil seines Gewichts auf seinen Ellenbogen. Er hauchte ihr noch einmal einen Kuss auf die Lippen, aber beide waren sie jetzt viel zu angespannt, um sich noch länger mit Küssen aufzuhalten. Nylla atmete laut und sah mit großen Augen zu ihm auf.

Er schenkte ihr ein aufmunterndes Lächeln.

„Ganz ruhig, Nylla“, flüsterte er. „Wenn irgendwas nicht richtig ist, hören wir sofort auf.“

„Schon gut...“, erwiderte sie atemlos. „Ich vertrau dir, Alsth...“

„Okay...“ Er senkte langsam sein Becken. Nylla spürte wieder seine Finger, die suchend nach ihr tasteten. Sie versuchte sich gehen zu lassen, versuchte das Kommende zu genießen. Seine Finger wurden fündig und zogen sich kurz zurück, um mit Verstärkung zurückzukehren. Sie fühlte ihn jetzt ganz deutlich. Er wusste genau, wo er hin wollte...

Alsth hoffte inständig, dass er nichts falsch machte. Er spürte ein wohliges, unkontrollierbares Brennen und wusste, dass es gleich noch viel schlimmer werden würde. Jede neue Berührung war jetzt wie neues Öl im Feuer. Dabei war er erst ganz am Anfang – und schon jetzt fühlte es sich besser an, als er ansatzweise ertragen konnte. Langsam vergrößerte er den Druck....

„Wa.... warte....“ Plötzlich spürte er, wie Nylla verkrampfte. Sie presste ihre Hände gegen seinen Bauch, versuchte ihn von sich wegzudrücken. Sofort zog er sich wieder zurück.

„Was ist los?“ fragte er besorgt. „Tut es weh?“

Nylla schnappte nervös nach Luft. „Nein.... das heißt.... nicht arg.... es ist einfach.... ich kann mich einfach nicht entspannen...“ Sie streichelte seine Wange. „Ich glaub, ich würde mich viel besser fühlen, wenn ich oben wäre.... Ist das okay für dich?“

Er lächelte. „Aber klar doch, Nylla. Sogar mehr als okay.“

Etwas umständlich tauschten sie die Positionen. Alsth ließ sich in die Matratze sinken und Nylla legte sich über ihn. Sofort fühlte sie sich viel besser. Alsths kräftiger Körper hatte sich von einer bedrückenden Last in ein sicheres Fundament verwandelt.

„Ja.... so geht es, glaube ich!“ verkündete sie freudig. „Zweiter Versuch?“

Alsth nickte eifrig. Er spürte ihren Bauch und ihre Brüste, die sich an seinen Oberkörper schmiegen, und ihre Beine, die seine zusammendrückten. Ihr Haar streichelte seine Schultern und ihre Augen funkelten leidenschaftlich. „Leg los...“

Nylla schob eine Hand zwischen ihre Hüften, griff nach Alsth und arretierte ihn behutsam. Sein Brustkorb blähte sich auf, als er kräftig nach Luft schnappte. Sein Körper strahlte eine unheimliche Wärme aus. Allmählich ließ sich Nylla tiefer herabsinken. Sie merkte sofort, dass es viel besser lief als vorhin. Sie hatte die volle Kontrolle, konnte jederzeit bestimmen, wie viel von Alsth sie in sich aufnehmen wollte und wie schnell es mehr von ihm werden sollte. Es fühlte sich fantastisch an. Einmal spürte sie ein kurzes Ziehen, aber das war schnell wieder weg. Ganz langsam machte sie weiter.

Alsth konnte es schon jetzt kaum noch aushalten. Nylla war überall. Er war von Nylla umzingelt und es wurde immer mehr und mehr Nylla. Auf allen Seiten weiche, warme und extrem nasse Nylla. Obwohl er sich fast gar nicht bewegte, keuchte er so heftig, als wäre er im Dauersprint unterwegs. Und bei Nylla war es nicht anders, sie keuchten fieberhaft um die Wette.

Schließlich merkte Nylla, dass sie auf seiner Seite am Anschlag angekommen war. Sie entspannte sich nun völlig, ließ ihr ganzes Gewicht auf ihn herab. Dann lagen sie erst einmal nur da und keuchten laut.

„Es.... es hat geklappt“, brachte Nylla ungläubig hervor. „Du.... du bist...“

„Ich weiß.... Ich versuch aber.... nicht.... dran zu denken...“

„Okay.... und.... sollen wir jetzt...?“

„Nein!“ ächzte Alsth sofort. „Nein.... Lass uns.... lass uns erst mal nur.... eine Weile so liegen bleiben.... okay?“

„Na gut...“ Nylla hielt ihren Körper ganz still. Allmählich begannen sie beide etwas ruhiger und langsamer zu atmen. Nylla genoss Alsths Wärme und spürte deutlich seinen kräftigen Pulsschlag unter ihr und in ihr. Alsth hatte das Gefühl, dass jede kleinste Regung, jeder zusätzliche Hautkontakt von ihr ihn zum Überkochen bringen würde.

Nach einer Weile fing Nylla an, sich ganz leicht und behutsam zu bewegen. Zuerst wollte Alsth protestieren, aber er war wie paralysiert. Und zu seiner eigenen Verblüffung stellte er fest.... dass es ging! Es war zwar extrem elektrisierend und fast unerträglich und allzu lange würde er es nicht aushalten.... aber noch wurde er damit fertig....

Nylla wurde schneller und energischer. Sie konnte einfach nicht anders. Jede Bewegung, die sie machte, war eine neue Glücksexplosion. Und es wurde noch viel, viel besser, als auch Alsth sich langsam zu bewegen begann. Sie stöhnte erregt und zuerst wollte sie es unterdrücken, weil es so klischeehaft klang, aber schon zwei, drei Stöße später war ihr das völlig egal. Sie wollte immer mehr, immer schneller....

Plötzlich zuckte Alsth heftig unter ihr und rang nach Luft. Er wirkte auf einmal total erschöpft – und dann sackte er kapitulierend zusammen.

Nylla hielt enttäuscht inne. „Wie? Das war es schon?“

Alsth versuchte zu Atem zu kommen. „Glaub mir.... Nylla.... das war.... viel länger.... als ich erwartet hatte...“ Er legte tröstend seine Arme um sie. „Aber wie gesagt.... Die Nacht ist noch jung. Und wir hören nicht eher auf, bis es bei dir auch geklappt hat. Versprochen!“

Einige Zeit war vergangen.

Alsth und Nylla hatten vom Schlafzimmer wieder ins Wohnzimmer gewechselt und saßen aneinander gekuschelt auf dem großen Sofa in der Sitzecke. Sie hatten beide ihre Unterhosen wieder angezogen und Nylla hatte außerdem ein enges, weißes Unterhemd aus ihrem Gepäck geholt. Anschließend hatten sie sich über den Speiseaufzug eine riesige Portion Eis bestellt, das sie nun zusammen auslöffelten.

„Weißt du, Alsth...“, murmelte Nylla irgendwann.

„Mhm?“ antwortete er mit vollem Mund.

„Als ich vorhin über die anderen Schmuggler bei Torx geredet hab.... Ich glaub, da hab ich sie etwas zu schlecht gemacht. Klar, es waren Gauner.... aber sie waren auch nicht völlig herzlos und kalt. Viele waren sogar ganz nett. Und diese Idee, dass sie mich nur akzeptieren würden, wenn ich Leistung bringe.... zum Teil war das wohl einfach nur meine Einbildung...“

„Ich bin sicher, die meisten haben dich sehr gemocht, so wie du warst. Wie gesagt, ich kann mir nicht vorstellen, dass man dich *nicht* mögen kann. Aber Torx hätte dich wahrscheinlich ohne mit der Wimper zu zucken abserviert, oder nicht?“

Nylla lachte bitter. „Ja – Torx! Torx war ein Psychopath! Aber sonst.... Da war der alte Wetzke, der so etwas wie mein Mentor geworden ist. Als mein Vater weg war, hat er sich um mich gekümmert, hat mir alles beigebracht, was er übers Schmuggeln wusste, und mir geholfen, mein eigenes Schiff zu bekommen. Ich war immer gerne im Mannschaftsraum, hab mit den Schmugglern herumgeflachst, die neusten Geschichten ausgetauscht und viele von ihnen haben mich vollkommen akzeptiert, obwohl ich noch so jung war. Sogar Chet war auf ihre ver-

rückte Art ganz in Ordnung....“

Dann sah sie nachdenklich in die Luft. „Und dann war da noch Gruth....“

Alsth horchte auf. „Gruth, richtig.... Der große Kerl, der dich zuerst umbringen wollte und dann sein Leben für dich geopfert hat.... Wir haben uns nie wirklich darüber unterhalten, was damals passiert ist, oder?“

Nylla betrachtete Alsth gedankenverloren und streichelte über seine Brust. „Ich hab auch lange gebraucht, um es zu verstehen. Gruth war immer.... na ja.... dieser stille, düster dreinblickende Riese, der Torx nicht aus den Augen gelassen hat.... Als Kind hatte ich Angst vor ihm und später fand ich ihn einfach nur unnahbar. Ich hätte nicht gedacht, dass er mich überhaupt wahrnimmt.“

„Aber anscheinend hatte er dich sehr gern.“ Alsth tunkte seinen Löffel ins Eis und hielt ihn Nylla vor den Mund. „Wen überrascht’s?“

„Tja.... mich.“ Nylla leckte den Löffel ab. „Als er mir damals auf der auseinanderbrechenden Raumstation das Leben gerettet hat und dabei draufgegangen ist.... Da hab ich zum ersten Mal meine Sicht der Dinge in Frage gestellt. Ich meine, da war jemand, der mich um jeden Preis retten wollte. Nicht, weil er sich irgendwas davon versprochen hat oder weil er dafür eine Gegenleistung von mir erwartet hat.... sondern einfach nur wegen mir.“ Sie schüttelte leicht den Kopf. „Er hat das aus reiner Zuneigung gemacht. Zu *mir*!“

Alsth drückte sie zärtlich. „Und dann war es auch noch der Kerl, von dem du es wahrscheinlich am wenigsten erwartet hast, oder?“

Nylla sah ihn traurig, aber dankbar an. „Ich weiß nicht genau,

was er in mir gesehen hat. Eine Art Tochter-Ersatz oder kleine Schwester.... Oder so etwas wie ein Gegenkonzept zu ihm – etwas, das er selbst nie sein konnte.... Jedenfalls hat er sich nie irgendwas anmerken lassen. Er hat nie mit mir gesprochen, außer ganz kurz und knapp, wenn es notwendig war. Wenn ich bei Torx Bericht erstattet hab, hat er mich nicht einmal angesehen. Und als er mich mit seinen letzten Kräften durch die Station getragen und in diese Fluchtkapsel gesteckt hat.... war ich so vollkommen.... überrascht....“

Nylla musste ein paar Mal blinzeln. Alsth streichelte über ihre Schulter.

„Als ich endlich wusste, was er für mich empfand, war er schon tot und ich konnte.... nichts mehr machen.... Aber gleichzeitig.... hat er mir damit erst die Augen geöffnet. Erst dank ihm war ich so weit zu akzeptieren, dass mich irgendjemand wirklich mögen könnte.“ Sie legte eine Hand auf die von Alsth. „Er hat das alles erst möglich gemacht, was sich danach zwischen uns entwickelt hat.“

„Und dafür werde ich ihm ewig dankbar sein“, erwiderte Alsth.

Nylla lächelte, kratzte mit dem Zeigefinger etwas Eis aus der großen Schale und schmierte es auf Alsths Nasenspitze. Er kicherte und versuchte es mit der Zunge abzulecken, was wiederum Nylla zum Lachen brachte.

„Es ist schon ziemlich verrückt“, sagte Alsth, als sie sich wieder beruhigt hatten. „Wenn man bedenkt, dass wir uns danach fast wieder komplett aus den Augen verloren hätten! Erst durch den Borste-Fall haben wir uns zufällig wieder getroffen – sonst wären wir jetzt beide ganz woanders und würden völlig verschiedene Leben führen.... Komisches Gefühl, oder?“

Nylla nickte. „Ich brauchte damals nach der ganzen Sache mit Gruth und der Zerstörung der Station eine Menge Zeit zum Nachdenken. Die hatte ich da draußen in der Savanne auch.“ Sie erbarmte sich und wischte Alsth mit dem Zeigefinger das Eis von der Nase. Alsth griff sofort nach ihrem Finger, steckte ihn sich in den Mund und lutschte ihn ab. „Trotz allem, was passiert war – ich konnte mir nicht im Traum vorstellen, mit einem Cop befreundet zu sein..... Geschweige denn....“

„Mit einem zu schlafen?“

„Das sowieso nicht. Was für eine absurde Idee!“

Er lachte. „Von mir wirst du keinen Vorwurf hören. Ich hab es auch eine ganze Weile überhaupt nicht begriffen. Du weißt ja, mit mir und den Frauen ist das so eine Sache.... Ich war so damit beschäftigt, Ermittler zu werden, zuerst die Ausbildung zur Einsatzkraft, dann das Abendstudium.... irgendwie hat es sich nie ergeben....“

Er zuckte mit den Achseln. „Oder vielleicht sollte ich sagen: Es war nie unvermeidlich. Vielleicht hab ich nie die Frau getroffen, bei der ich keine andere Wahl hatte. Bei der ich mich bis ans Lebensende geärgert hätte, wenn ich es nicht versucht hätte. Also hab ich es auch nie versucht....“

Alsth hob die Eisschale zu Nyllas Gesicht und begann damit, ihre Lippen mit Schokoladensoße einzuschmieren.

„Auch bei dir war es mir zuerst nicht klar“, fuhr er fort. „Als der Torx-Fall abgeschlossen war und du wieder aus Anbis City verschwunden bist.... Mir ist nie der Gedanke gekommen, dass ich etwas verpasst haben könnte.“ Er lachte kurz auf und strich weiter mit den Fingern über Nyllas Lippen. „Nicht einmal, als ich dich dann bei der Kaserne wiedergetroffen habe, war es mir klar. Ich hab mich zwar gefreut, dich wiederzusehen und dass

wir uns dann richtig angefreundet haben.... aber Klick hat es erst sehr viel später gemacht....“

Er stellte die Schale ab und begann, Nylla die Schokosoße genüsslich von den Lippen zu lecken. Es war zum Aus der Haut fahren, wie viel Spaß das machte. Sie ließ es bereitwillig geschehen, schien sogar richtiggehend angetan davon zu sein.

„Du wirst lachen“, sagte Nylla, nachdem er fertig war. „Bei mir war es haargenau so. Mit dem Klick, meine ich.“

„Ach ja?“ Alsth hob die Augenbrauen. „Wann, würdest du sagen, hat es bei dir Klick gemacht?“

Nylla lächelte. „Zufällig weiß ich das ziemlich genau. Ich glaube zumindest, dass es da passiert ist. Und wie ist es bei dir?“

Er wiegte mit dem Kopf. „Eigentlich hab ich keine Ahnung, wann es war. Aber wenn ich mich für einen Moment entscheiden müsste, dann wüsste ich, was ich sagen würde....“

Einige Sekunden tauschten sie vielsagende Blicke aus.

Dann sagten sie gleichzeitig: „Die Badewanne!“

Sie lächelten sich gegenseitig an, verloren sich für eine Weile in den Augen des anderen.

„Wenn man heute so darüber nachdenkt....“, sagte Alsth irgendwann. „Meinst du, wir hätten damals schon....“

„Nein!“ unterbrach Nylla ihn sofort. „Genau so, wie es damals abgelaufen ist, war es goldrichtig. Inzwischen ist es eine der schönsten Erinnerungen meines Lebens. Vielleicht sogar die schönste – zumindest bis heute.“

Alsth nickte zustimmend. Er hätte es nicht besser ausdrücken können.

Plötzlich richtete Nylla sich auf. „Heute!“ Sie sah Alsth aufgeregt an. „Du weißt ja, direkt nebenan im Badezimmer.... die-

ser hübsche Whirlpool....“

Sie musste nicht mehr weiterreden. Alsth war sofort aufgesprungen. Er lief hinüber ins Badezimmer und kurz darauf hörte Nylla das Rauschen von Wasser. Einen Moment später kam Alsth zurück.

„Ich hab das Wasser aufgedreht“, verkündete er. „Es dauert jetzt nur eine Weile, bis das Becken voll ist.“

Er setzte sich zurück zu Nylla und sie aßen schnell ihr Eis zu Ende. Dann marschierten sie zusammen ins Badezimmer hinüber.

Die große Wanne war erst zur Hälfte gefüllt. Alsth blieb davor stehen und sah ungeduldig zu, wie das Wasser hineinflöss. Dann spürte er, wie Nylla ihn an der Hand griff.

„Wir können uns inzwischen hier etwas die Zeit vertreiben“, schlug sie vor, während sie ihn in die Duschkabine neben dem Pool hineinschob. Sie folgte ihm und schloss die gläserne Kabinentür hinter ihnen.

Alsth war sofort begeistert von ihrer Idee. Er nahm den Duschkopf von der Halterung, stellte die Wassertemperatur auf 35 Grad ein und drehte den Hahn auf. Das Wasser sprühte in kleinen, kräftigen Tropfen heraus.

„Ich kann mir schon denken, wo du jetzt damit hinzielen willst“, bemerkte Nylla. „Aber könntest du dich vielleicht noch einen Moment zurück....“ Sie unterbrach sich.

Alsth hatte den Wasserkegel sofort auf Nyllas Brust geschwenkt. Im Nu war ihr weißes Unterhemd vollkommen durchnässt. Es klebte auf ihren Brüsten wie eine zweite Haut und als Blickschutz taugte es nicht mehr das Geringste. Nylla hätte es genauso gut gar nicht anhaben können, so durchsichtig war es schon geworden.

Alsth gluckste begeistert. „Haha, fantastisch! Nylla, ich kann deine Nippel sehen!“

Nylla knurrte. „Du bist so vorhersehbar, Alsth! Und wie, denkst du, soll ich das jetzt ausziehen, wenn es so nass ist?“

„Wozu ausziehen?“ Er kicherte, während er weiter voll draufhielt. „Man sieht doch sowieso alles!“ Mit der freien Hand fasste er nach einer Brust und drückte sie zusammen. „Und das funktioniert auch ganz gut.“

Nylla stöhnte genervt. Dann griff sie überkreuz nach dem Saum des Unterhemds und versuchte es irgendwie hochzuziehen. Aber es klebte viel zu stark an ihrer Haut. „Könntest du mir vielleicht kurz helfen?“

„Tut mir leid, aber ich bin gerade beschäftigt“, erwiderte er, während er eifrig ihre Brust abduchte.

Nylla schnaubte und zog noch einmal mit aller Kraft an dem nassen Unterhemd. Diesmal schaffte sie es tatsächlich – doch dabei gab es ein lautes Ratschen von sich. Sie schlüpfte heraus und warf es angesäuert in die Ecke.

„Na siehst du, geht doch“, sagte Alsth grinsend. Dann richtete er den Wasserkegel wieder auf ihre nun unbetuchten Brüste.

„Gib mal her!“ Nylla schnappte ihm blitzschnell den Duschkopf aus der Hand und stellte die Wassertemperatur auf 10 Grad um.

Alsth ahnte schon, was sie vorhatte, und versuchte panikartig zurückzuweichen. Doch da hatte Nylla ihn schon am Bund seiner Unterhose gepackt. Sie zog die Hose ein Stück auf und stopfte den Duschkopf hinein.

Alsth quiekte laut und krümmte sich. „Du.... kleine.... Ratte....“, krächzte er. Nylla schüttelte sich vor Lachen.

Alsth zog den Duschkopf aus seiner Unterhose und erhöhte

die Temperatur wieder. „Wir haben wohl bewiesen, dass wir beide noch nicht reif dafür sind, so eine gefährliche Waffe in unseren Händen zu halten“, knurrte er und hängte den Duschkopf zurück an den Halter über ihren Köpfen. „Hier ist sie erst mal gut aufgehoben.“

Das Wasser regnete nun kräftig auf ihre beiden Körper herab und floss über ihre Haut nach unten. Sie standen sich eine Weile still gegenüber in der Duschkabine und betrachteten sich gegenseitig. Dann rückten sie langsam wieder näher aufeinander zu.

„Vertragen wir uns wieder?“

„Na gut.“

Alsth schlang seine Arme um Nyllas nassen Oberkörper und drückte ihn an seinen. Während das Wasser auf sie herabprasselte, fingen sie an sich zu küssen. Nylla legte eine Hand auf Alsths Rücken. Die andere Hand schob sie von seinem Bauch nach unten und tief in seine Unterhose hinein. Und Alsth fühlte sich schon wieder wie kurz vor dem Durchdrehen. Ihre Lippen, ihre Brüste, die Bewegungen ihrer Hand und stetig das Wasser von oben – es war der Inbegriff einer Reizüberflutung!

Irgendwann ließ Nylla von ihm ab. Sie deutete aus der Kabine heraus. „Sieht so aus, als wäre der Whirlpool jetzt so weit.“

Alsth brauchte einen Moment, um wieder klar zu werden, aber dann erkannte er, dass sie Recht hatte: Das Becken war voll und der Wasserhahn hatte sich selbstständig abgeschaltet.

Nylla stellte das Wasser in der Dusche ab, Alsth öffnete die Kabinentür und sie stiegen wieder nach draußen. Sofort wandten sie sich dem nun gut gefüllten Whirlpool zu. Alsth hielt Nylla eine Hand hin und half ihr beim Reinsteigen, anschließend kletterte er selbst hinein und ließ sich ins warme Wasser sinken.

Der Whirlpool war etwa dreimal so groß wie eine normale

Badewanne und in zwei Bereiche aufgeteilt: Einer war tiefer und hatte zwei gegenüberliegende Sitzflächen. Der zweite war flacher und hatte eine schräge Lehne auf einer Seite, er war eher zum Liegen geeignet. Alsth und Nylla ließen sich in dem zweiten Bereich nieder, schließlich wollten sie diese denkwürdige Zeit damals in Alsths Badewanne in Anbis City möglichst nachempfinden.

Alsth rückte so weit wie möglich nach hinten an die Lehne und ließ zwischen seinen Beinen Platz für Nylla, die sich vor ihn setzte und sich langsam gegen seine Brust zurücklehnte. Alsth legte dann noch seine Unterarme auf ihren Bauch.

„Sollen wir schon den Sprudel anmachen?“ fragte er.

„Nein, jetzt noch nicht...“, flüsterte sie.

„Okay.“

Sie lagen eine ganze Weile einfach ruhig im Wasser, sprachen nicht und genossen die Nähe des anderen. Die Situation war genau wie damals, außer dass sie diesmal beide nicht so überrascht von sich selbst waren, sondern genau wussten, dass sie sich beide gerade pudelwohl fühlten.

Damals war Alsth von Nyllas nackter Haut, die sich an seine schmiegte, geradezu überwältigt gewesen – und das war er eigentlich immer noch. Aber gleichzeitig fühlte sie sich inzwischen fast wohlig vertraut an. Damals war Nylla etwas unsicher gewesen, weil sie plötzlich nur noch ein Höschen angehabt hatte und Alsths Hände so nahe an ihren persönlicheren Zonen gewesen waren, aber diesmal genoss sie seine starken Arme und seine feste Umarmung und freute sich sogar darauf, dass er hoffentlich bald die Zonengrenzen übertreten würde.

Und nach einer Weile tat er das auch. Seine Hände wanderten langsam nach oben und legten sich sanft über ihre Brüste. Nylla

schloss genussvoll die Augen.

„Wenn ich ganz ehrlich bin: Das hätte ich schon damals gerne gemacht“, flüsterte er. „Aber ich hab mich nicht getraut.“

„Aus gutem Grund. Damals hätte ich dich umgebracht, wenn du das gemacht hättest.“

„Hmm. Ich schätze, es hätte unserer Beziehung sehr geschadet, wenn du mich umgebracht hättest.... Was sagst du jetzt, sollen wir *jetzt* den Sprudel anmachen?“

„Noch nicht....“ Nylla nahm Alsths Hände und hob sie von ihren Brüsten. Dann drehte sie sich langsam zu ihm um. Sie legte ihre Hände auf seine Schultern und drückte ihn ein Stück weiter in die Wanne hinein, damit sie bequem auf ihm liegen konnte.

„Und wenn *ich* ehrlich bin....“, sagte sie leise. „Ich hab mir damals vorgestellt, auch genau das zu machen. Aber ich wollte nicht, dass du merkst, wie heiß ich dich finde. Und wie unfassbar heiß du *mich* machst.“

Alsth hob die Augenbrauen. „Oh ja, das hätte mich wirklich total erschüttert....“

„Ach, sei still.“ Nylla schlug ihm spielerisch mit der Handfläche auf die nackte Brust, wobei etwas Wasser wegspritzte. „Ich war einfach noch nicht so weit.“

„Aber es war gut, dass du es nicht gemacht hast“, meinte er. Währenddessen wanderten seine Hände an ihren Hüften entlang. „Weil sonst hätte ich mich wahrscheinlich gezwungen gefühlt, *das hier* zu machen.“ Er griff ihre Unterhose mit beiden Händen und zog sie ihr herunter, so weit es ging. Anschließend legte er seine Hände auf ihren nackten Hintern und packte kräftig zu.

Nylla kicherte. „So, so. Und wenn du das gemacht hättest, dann hätte ich wahrscheinlich *das* gemacht....“ Auch sie griff nun nach seiner Unterhose und zog sie ihm langsam herunter, so

weit sie konnte. Dann ließ sie sich wieder vollständig auf ihm nieder. Schon die ganze Zeit hatte sie seine Erregung deutlich gespürt, aber jetzt lag sie ihr buchstäblich auf dem Magen.

„Ich schätze, den Sprudel *jetzt* anzumachen, wäre keine gute Idee....“

„Auf keinen Fall....“

Sie sahen sich lustvoll an und verständigten sich allein mit ihren Blicken. Dann hob Nylla ihr Becken ein Stück, schob eine Hand dazwischen, um etwas nachzuhelfen, und begann sich vorsichtig wieder herabzusenken.

Diesmal ging es wesentlich einfacher und schneller. Vielleicht lag es an dem Wasser. Vielleicht an der Tatsache, dass Nylla nun wusste, wie es ging und wie gut es sich anfühlen würde. Sie keuchten beide wieder kräftig um die Wette. Nylla spürte den Druck und die Stärke, mit der immer mehr von ihm in sie hineinglitt.

Schneller als erwartet trafen ihre Beckenknochen auf seine – und diesmal ließ sie sich nicht lange aufhalten, sondern machte sofort weiter. Alsth bemühte sich, in ihren Rhythmus einzusteigen und gleichzeitig die Körperspannung zu halten. Es gab nur noch warmes Wasser und Nyllas weiche Haut und teilweise konnte er beides kaum unterscheiden.

Das Wasser im Whirlpool plätscherte laut. Es wurde immer unruhiger, begann rhythmisch hin und her zu schwappen. Der Widerstand des Wassers gab ihnen eine Geschwindigkeit vor, machte jedes Hoch und Runter zu einem eigenen Erlebnis. Nylla stöhnte und Alsth atmete immer heftiger. Der Wannensboden knarzte unter ihren Bewegungen. Ein bisschen Wasser spritzte über den Beckenrand, erst auf der einen Seite, dann auf der anderen.

Schließlich kam Alsth zum Höhepunkt. Er stieß einige heftige Keucher aus und versuchte wieder zu Atem zu kommen. „Mach.... mach.... weiter....“, hauchte er Nylla zu, die schon inne gehalten hatte. „Kannst du.... das Ziel schon.... sehen? Eine.... kurze Weile.... könnte ich.... noch durchhalten....“

Doch Nylla hörte dann doch auf. „Nein, schon gut.... Wir.... versuchen es einfach nachher noch einmal....“

„Alles klar....“ Alsth schnaufte erschöpft und sah Nylla an. „Und? Jetzt den Sprudel?“

Nylla nickte lächelnd. „Oh ja – Sprudel!“

Nachdem sie fertig gebadet hatten, trockneten sie sich gegenseitig mit den großen Handtüchern des *El Dorado* ab, wobei sie beide wieder einen Heidenspaß hatten. Dann gingen sie so nackt, wie sie waren, zurück ins Schlafzimmer und ruhten sich eine Weile auf dem Bett aus.

Anschließend blieben sie einander zugewandt liegen und spielten ab und zu ein bisschen aneinander herum.

Irgendwann sprang Nylla auf und lief zu ihrem Rucksack hinüber. Sie kramte kurz darin herum und holte ein Scandy heraus. Damit kletterte sie wieder zu Alsth aufs Bett.

„Ich müsste da mal kurz was überprüfen“, murmelte sie. „Dauert nur einen Moment....“

Sie stellte das Scandy auf Abstandsmessung und hielt es über Alsths Körpermitte. Mit der anderen Hand griff sie sich ihr Messobjekt und hielt es gerade. Sie markierte einen Messpunkt am einen Ende und einen am anderen und ließ sich den Abstand der beiden Punkte ausgeben.

„Hey, cool“, stellte sie fest. „Mena schuldet mir 10 G!“

„Wie bitte?“

„Egal...“ Nylla legte ihr Scandy weg. „Sollen wir vor dem nächsten Versuch wieder zuerst noch ein bisschen in Erinnerungen schwelgen? Fällt dir noch irgendwas ein, was wir unbedingt noch erwähnen müssen?“

„Mal nachdenken, was haben wir schon alles durchgekaut?“ überlegte Alsth. „Unsere erste Begegnung, die erste Mission, die Badewanne.... erinnerst du dich an unseren ersten Kuss?“

Nylla lachte auf. „Ist das eine rhetorische Frage? Wie könnte ich mich daran nicht erinnern?“

Alsth schmunzelte etwas verlegen. „Ja, es war schon ziemlich denkwürdig...“

„Was für ein Chaos! Die Kosmopol will uns angreifen, du kommst als Deserteur an, Jhordun enthüllt sein geheimes Waffenlager.... Und dann taucht auch noch mein Vater auf. Mein Gott, war ich durch den Wind....“ Nylla strich mit zwei Fingern über Alsths Lippen. „Und dann küsst du mich einfach...“

Er küsste ihre Finger. „Plötzlich konnte ich einfach nicht mehr anders.... Und ganz ehrlich, für einen winzigen Moment hatte ich Angst, dass du mich erwürgst.... Aber.... dann hast du mich auch geküsst.“

Sie lächelte. „Tja, das hab ich wohl. Aber zu meiner Verteidigung: Du hast mich in einem wirklich schwachen Moment erwischt. Auf einmal diesen Mann wiederzusehen.... nach über zehn Jahren.... ihn wieder vor mir stehen zu sehen.... Wahrscheinlich hab ich diesen Kuss gebraucht. Ohne ihn wäre ich eine Minute später wahrscheinlich übergeschnappt.“

„Du hast zumindest ganz danach ausgesehen.... Übrigens will ich klarstellen: Diesmal warst *du* es, die mit dem Thema angefangen hat.“

„Hmm. Dass wir aber auch immer in den unpassendsten Situ-

ationen auf meinen Vater zu sprechen kommen“, bemerkte Nylla, deren Hand gerade mal wieder zwischen Alsths Beinen zugegangen war. „Ich wette, das macht er absichtlich.“

Alsth seufzte. „Manchmal denke ich, ich hätte eher darauf kommen müssen, dass er nicht einfach nur irgendein Privatdetektiv ist. Ich meine, was bin ich für ein Ermittler? Irgendwie verdächtig ist er mir die ganze Zeit vorgekommen, aber dass er dein Vater sein könnte.... Vielleicht hätte ich dann dafür sorgen können, dass das Wiedersehen etwas schonender für dich abläuft...“

„Komm schon, woher hättest du das wissen sollen?“ Nylla tätschelte Alsths Hintern. „Wenn dann muss *ich* mich entschuldigen. Ich war wohl danach eine Zeit lang völlig unausstehlich. Sogar zu dir. Wie hast du es nur geschafft, mir das nicht auf lange Sicht übel zu nehmen?“

„Ach Nylla, du weißt doch, dass ich eine große Schwäche für deine sturköpfige Seite habe“, sagte Alsth, während er mit dem Zeigefinger in ihren Bauchnabel pickte. „Außerdem habe ich es vollkommen verstanden. Wenn man bedenkt, was du alles durchmachen musstest... die meisten anderen wären nach all diesen Katastrophen wahrscheinlich längst am Ende ihrer Kräfte. Aber du steckst alles irgendwie weg und bleibst immer voller Energie und Charisma. Das ist wahrscheinlich die Eigenschaft, die ich an dir am allermeisten bewundere.“

Nylla sah ihn schwermütig an. Sie legte eine Hand auf seine Brust und fühlte seinen Herzschlag. „So unerschütterlich, wie du denkst, bin ich gar nicht. Wenn du wüsstest, was für dunkle Gedanken manchmal in meinem Kopf herumspuken...“

„Doch, Nylla“, flüsterte er. „Das weiß ich. Ich weiß es inzwischen sehr gut.“ Sein Zeigefinger wanderte von ihrem Bauchna-

bel nach unten und ertastete die Stelle, die sie ihm vorhin gezeigt hatte. Er streichelte sie und brachte sie sofort zum Lächeln. „Und ich finde, das macht dich nur noch viel bewundernswerter...“

„Alsth...“, hauchte sie.

„Und inzwischen hast du es ja im Griff. Du kannst mit *ihm* in einem Raum sein und nicht jeden Satz von ihm mit einem bissigen Kommentar beantworten. Und ihr könnt zusammenarbeiten. Ziemlich gut sogar, so wie ich höre.“

„Ja, die Mission im Schmugglersektor...“ Nylla sah Alsth vielsagend an. „Ein absoluter Höllentag war das! Aber gleichzeitig... hat sich an dem Tag etwas zwischen uns verändert. Vielleicht zum Guten. Ich bin mir noch nicht sicher.“

Alsth hielt inne. „Als ihr zurück wart, bist du sofort zu mir gekommen. Du warst ziemlich aufgelöst. Aber du wolltest mir an dem Tag nichts sagen. Wie sieht es jetzt aus?“

Nylla seufzte. „Ach... Er... hat mir da etwas gesagt. Sozusagen... den wahren Grund, warum er damals abgehauen ist...“

„Wirklich?“ Alsth war nun sehr interessiert. „Und? Was hat er gesagt?“

Nylla kuschelte ihre Wange in ihr Kissen. „Dass es nicht meine Schuld war. Er hat mich nicht zurückgelassen, weil ich *ihn* behindert habe. Sondern weil er das Gefühl hatte, dass er *mich* behindert. Er hatte Angst, dass ich zu weich für die harte Schmugglerwelt wäre, wenn ich daran gewöhnt bin, dass mein Vater immer für mich da ist. Er wollte, dass ich selbstständig werde, und dachte, dass er meiner Entwicklung nur im Weg steht.“

Alsth hob erstaunt die Augenbrauen. „Und deswegen hat er keine andere Möglichkeit gesehen, als dir das Herz zu brechen?“

Das ist doch irgendwie bescheuert....“ Er stutzte. „Aber es passt zu dem, was er mir über dich erzählt hat. Du weißt schon, auf Eopia 1, als er mir allen Ernstes ein paar Beziehungstipps geben wollte....“ Er lachte kurz, wurde aber schnell wieder ernst. „Glaubst du, dass er Recht hatte, Nylla? Dass du dich nur zu dieser wundervollen Person entwickelt hast, weil er dir das angetan hat?“

Nylla seufzte tief. „Ach, Alsth.... Ich hab ihn so lange dafür gehasst.... Aber wenn ich jetzt daran denke, wie sehr mich diese schlimme Erfahrung auf das Leben vorbereitet hat.... Und es stimmt, ich musste wirklich früh lernen, auf mich selbst aufzupassen und meine Probleme allein zu lösen....“ Sie seufzte erneut. „Andererseits.... Ich hab mich zehn Jahre lang für wertlos und unwichtig gehalten. Da ist dieser riesige dunkle Fleck in meinem Verstand, der wahrscheinlich nie ganz weggehen wird – genau wie die Alpträume....“

Sie legte eine Hand auf seinen kräftigen Oberarm. „Was meinst du? War es richtig oder falsch, was mein Vater getan hat? Sollte ich versuchen, ihm zu verzeihen?“

Alsth sah ihr tief in die Augen. „Ich kann deine Wut auf ihn sehr gut verstehen, Nylla. Ich weiß, wie sehr er dich verletzt hat. Manchmal würde ich ihm dafür am liebsten selbst den Hals umdrehen....“ Er streichelte ihre Wange. „Vielleicht ist die richtige Frage die: Was bringt es dir, nach all der Zeit noch auf ihn wütend zu sein? Gewinnst du dadurch irgendwas? Die Vergangenheit kannst du nicht rückgängig machen und das, was sie aus dir gemacht hat, kannst du nicht ändern. Aber wenn du in die Zukunft schaust: Welche sieht für dich besser aus: Die, in der du deinen Vater weiter verdammst? Oder die, in der du mit ihm Frieden schließt?“

Nylla sah ihn eine Weile nur stumm an. Dann beugte sie sich zu ihm und küsste ihn. „Danke, Alsth“, flüsterte sie anschließend. „Du bist der Allerbeste.“

Er lächelte. „Du hast einen starken Willen, Nylla. Wenn du dich mit ihm versöhnen *willst*, dann schaffst du es auch. Es ist allein deine Entscheidung. Und du weißt, dass ich dich in jedem Fall unterstützen werde, so gut ich kann.“

„Ja. Das weiß ich.“ Nylla betrachtete ihn voller Liebe. „Alsth, ich kann dir gar nicht sagen, wie froh ich bin, dass ich dich gefunden habe. Du hast mein Leben auf so vielen Ebenen so unglaublich viel schöner gemacht. Ich kann mir überhaupt nicht mehr vorstellen, wie es ohne dich wäre. Du bist für mich der wichtigste und tollste und liebste Mensch, den es gibt.“

Alsth schluckte und musste ein paar Mal blinzeln. „Nylla.... Ehrlich.... Ich müsste mich eigentlich pausenlos kneifen, um mir klar zu werden, dass jemand wie du wirklich existiert. Jemand, der so lebendig und bezaubernd und einzigartig ist. Und dass ich dich kennen und Zeit mit dir verbringen darf – dass wir hier liegen und das tun, was wir tun.... Und vor allem: Dass du offensichtlich dasselbe für mich empfindest, was ich für dich empfinde.... Ich hätte im Leben nicht gedacht, dass ich mal annähernd so viel Glück haben würde. Du bist mit Abstand der beste Teil meines Lebens, Nylla.“

Sie küssten sich

Die

Zeit

stand

still

„So!“ Nylla hatte sich aufgerichtet. Sie tippte Alsth auf die Brust, der nun auf dem Rücken unter ihr lag. „Jetzt will ich mal

was ausprobieren.“

„Okay.... und was?“

Anstatt zu antworten, begann Nylla nach unten zu rutschen, bis ihr Kopf etwa auf Hüfthöhe war. Alsth Augen wurden groß. Sie konnte doch unmöglich das vorhaben, was er gerade dachte....

Nylla griff zu, wie sie es an diesem Abend schon so oft getan hatte. „Ich will es jetzt einfach wissen....“, murmelte sie.

Sie streckte ihre Zunge heraus und versuchte eine erste vorsichtige Kontaktaufnahme.

„Bäh“, machte sie dann.

Alsth war irgendwo zwischen Ungläubigkeit und Begeisterung. „Nicht gut?“ fragte er. „Soll ich über den Speiseaufzug etwas Ketchup bestellen?“

„Nein, nein....“, winkte sie ab. „Ich hab etwas überreagiert.“

Sie streckte noch einmal die Zunge aus und tastete sich vor, wie bei einem Löffel mit heißer Suppe. „Okay.... müsste gehen....“

Alsth war jetzt vollkommen hibbelig. Er presste seine Lippen aufeinander und krallte sich geradezu in die Matratze.

Nylla öffnete den Mund weit und senkte ihren Kopf. Noch gab es keinerlei Körperkontakt. Sie hielt inne und zog sich wieder zurück. „Etwas Überwindung ist es doch“, bemerkte sie mit einem entschuldigenden Blick zu ihm nach oben.

„Lass.... äh.... dir ruhig Zeit....“

Nylla startete einen erneuten Versuch. Wieder stülpte sie ihm ihren Mund über, ohne ihn zu berühren. Nach einigen Zentimetern stoppte sie und behielt diese Position bei.

Dann schloss sie ganz langsam die Lippen.

Alsth stockte der Atem.

„Hmm.“ Nylla runzelte die Stirn. „Cho woit, cho gut.... Ung jötcht?“

„Äh.... was?“ brachte Alsth irgendwie hervor. „Du redest sehr undeutlich...“

„Tut mür loid.... hob gradö dön Mung voll...“ Nylla hielt ihren Kopf weiter ruhig und sah sich in der näheren Umgebung um. An ihren Augen erkannte Alsth, dass die Situation sie reichlich amüsierte, sie aber das Kichern zurückhalten konnte.

„Alcho chön....“ Ganz vorsichtig begann Nylla den Kopf rauf und runter zu bewegen.

Alsth seufzte und schloss die Augen. Das wollte er jetzt unbedingt genießen. Er spürte, wie sich nach und nach alle seine Muskeln entspannten. Selbst der im linken Unterschenkel, den er seit seiner Polizeiausbildung spürte.

„Cho chlöcht üs dos gor nüch....“, hörte er Nyllas Stimme von weit weg.

Er merkte, dass sie nun auch mit einer Hand mithalf. Als nächstes spürte er ihre andere Hand, die ein bisschen die Umgebung erkundete. Es war unglaublich, wie gut es ihm tat, was sie gerade mit ihm anstellte. Alle seine Gelenke fühlten sich plötzlich ganz locker an und seine Nerven schienen eine Erholungskur zu bekommen. Es war fast so, als würde sein ganzer Körper von neuer Energie überschwemmt werden.

Allmählich fasste Nylla Mut. Sie wurde schneller, drückte ihre Lippen fester zusammen. Zwischendurch hörte sie auch mal ganz auf und bewegte nur ihre Zunge. Nach ein paar Sekunden machte sie wieder weiter.

Alsth war vollkommen wehrlos. Nylla hatte ihn in ihrer Gewalt. Ganz perfekt war sie natürlich noch nicht. Da gab es noch ein paar Schrauben, an denen sie mit der Zeit noch drehen konn-

te. Aber für den Moment war es....

.... völlig....

.... akzeptaaaaa....

Er schnappte nach Luft und bäumte sich auf.

„Huh!“ Nylla schreckte hoch. Sie starrte perplex auf ihre Hand herab und dann zu Alsth.

Dieser keuchte heftig. „Sorry.... das kam.... plötzlich....“

Nylla rutschte wieder zu ihm herauf und sah ihn vorwurfsvoll an. „Du hättest mich fast erschossen! Das war ganz schön knapp.“

„Sogar knapper als du denkst“, murmelte er, während er mit dem Daumen über ihren Mundwinkel wischte.

Nylla ließ sich neben ihm ins Kissen fallen. Sie lächelten sich eine Weile stumm an.

„Na gut“, sagte Alsth schließlich. „Dann bin ich jetzt wohl dran, oder?“ Er machte Anstalten, nach unten zu rutschen.

Nylla hielt ihn sofort auf. „Nein!“

Alsth stutzte. „Nicht?“

„Nicht.... jetzt.“ Sie suchte nach Worten. „Ich möchte, dass mein erster Höhepunkt mit dir ganz.... standesgemäß passiert.“ Sie deutete an ihm herab. „Das heißt, es ist *sein* Job.“

„Okay, ich verstehe....“ Alsth grübelte kurz nach. „Dann hab ich aber jetzt eine Idee!“ Er sprang auf und hüpfte vom Bett. „Warte kurz, ich mach mich schnell noch mal sauber“, rief er, während er zum Badezimmer hinüber lief.

Nylla blieb auf dem Bett liegen und stützte sich auf die Ellenbogen. Plötzlich schnellten ihre Augenbrauen hoch. „Moment, Alsth! Bleib.... nein, nicht umdrehen!“

Alsth war stehen geblieben und wollte schon zurückblicken, blieb dann aber mit dem Rücken zu Nylla gewandt. „Was ist?“

Nylla machte große Augen. „Wow“, entfuhr es ihr, während sie seine nackte Rückseite betrachtete. „Das sieht fantastisch aus!“ Sie hob die Hände und bildete mit Daumen und Zeigefingern einen Bilderrahmen, in dem sie seinen nackten Rücken und Po einfing. „Ein Bild für die Ewigkeit.“

„Äh... okay...“ Alsth klang geschmeichelt, aber auch etwas ungeduldig. „So lange wollte ich hier eigentlich nicht herumstehen. Darf ich jetzt...“

„Einen Moment noch...“ Nylla biss sich auf die Unterlippe und brauchte eine Weile, um sich von dem Anblick zu trennen. „Okay.“

Alsth verschwand im Badezimmer. Nylla hörte Wasser plätschern. Nach kurzer Zeit kam er wieder zurück.

Nylla grinste. „Na schön, die Vorderseite ist aber auch nicht schlecht. Kann es sein, dass das gerade sogar das erste Mal ist, dass ich deinen kleinen Freund in *diesem* Zustand sehe?“

Alsth kletterte wieder zur ihr aufs Bett. „Er möchte auch dein Freund werden, Nylla.“

„Oh, natürlich. Hallo, mein Freund!“

Sie wollte nach ihm greifen, aber Alsth fing ihre Hand ab. „Ich hab mir Folgendes überlegt“, sagte er. „Wir warten jetzt, bis ich wieder einsatzbereit bin, und in der Zwischenzeit wärme ich dich schon mal ein bisschen auf. Damit du gleich einen kleinen Vorsprung hast. Dann könnte es diesmal vielleicht mit deinem standesgemäßen Höhepunkt klappen.“

„Aber nur aufwärmen – nicht...“

„Ja, ja! Nur eine kleine Starthilfe.“

Nylla nickte langsam. „Okay, einverstanden.“

Er lächelte. „Sehr schön. Lehn dich einfach zurück, Nylla.“ Sanft drückte er sie an der Schulter nach hinten, bis ihr Kopf ins

Kissen sank. „Du darfst dir eine kleine Pause gönnen – jetzt bin ich dran.“

Er legte sich dicht neben sie und schob seine Hand zwischen ihre Beine. Dabei behielt er die ganze Zeit den Augenkontakt mit ihr – und sie mit ihm. „Ich will, dass du dich so wohl fühlst, wie es nur geht“, flüsterte er. „Das hast du verdient.“

Sie seufzte. „Das.... kommt der Sache.... schon sehr nahe, Alsth....“

Er ließ seine Finger mit ihr spielen. „Vielleicht warst du in deinem Leben nicht immer davon überzeugt, aber du hast es verdient, glücklich zu sein. Glaub mir. Du bist ein Mensch geworden, den ich nur bewundern kann.“

Er betrachtete sie staunend. Sie hatte die Augen halb geschlossen und ihre Lippen geschürzt, als würde sie eine Kerze ausblasen. Ihre Wangen hatten sich deutlich gerötet. „Du bist wunderschön, Nylla.“ Sein Blick wanderte an ihrem nackten Körper herab. „Und sexy bis zum Überlaufen. Und du fühlst dich so unglaublich gut an. Wie soll ich mich nur ansatzweise dafür bei dir erkenntlich zeigen?“

„Du.... du bist schon.... auf dem richtigen Weg....“

Er rutschte weiter nach unten und über sie. Seine Hände griffen nach ihren Oberschenkeln und sein Kopf senkte sich zwischen ihnen herab.

„Lieber.... lieber nicht....“, keuchte sie.

„Nur ganz kurz, Nylla. Damit ich auch weiß, wie sich das anfühlt. Vielleicht bekomme ich keine Gelegenheit mehr....“

„Na gut.... ganz.... kurz....“

Zuerst küsste er sie einfach nur. Nylla erschauderte. Sie wollte irgendwas sagen, brachte aber nichts heraus.

Dann schickte er seine Zunge auf Reisen. Es war eine Tour

durch unbekanntes Gelände. Und er wollte wirklich alles einmal erkunden, was es zu erkunden gab.

„Nein.... Alsth....“ Er spürte, wie ihre Hand auf seinem Kopf landete und ihn an den Haaren wieder hochzog. „Das reicht....“

„Na gut.... Ich war auch schon so gut wie fertig....“ Er krabbelte wieder zur ihr nach oben.

„Wie.... wie war es....?“

Er grinste. „Hat nach Hühnchen geschmeckt.“

Sie kicherte. „Wirklich?“

„Nein. Eher.... nach deinem Abendessen von heute.“

„Aha....“

„Das jemand zwei Tage lang in der Sonne stehen gelassen hat.“

Sie gab ihm einen spielerischen Klaps. „Du bist so gemein.“

Er lachte. „Aber bleiben wir bei der Sache.“ Seine Hand schlüpfte wieder zwischen ihre Beine. „Wir wollen ja, dass du aufgewärmt bleibst.“

Er machte noch eine Weile so weiter und flüsterte ihr dabei süße Worte zu, so lange bis er sich sicher war, dass er wieder so weit war. Dann gab er Nylla ein stummes Zeichen. Sie nickte sofort bereitwillig.

„Okay....“, flüsterte er. „Diesmal geht es nur um dich, Nylla.... Lass es einfach zu....“

Er schob ihre Beine ein Stück zur Seite und stieg dann über sie. Nylla sah ihn erwartungsvoll an. Ihre Augen leuchteten.

„Bleib ganz entspannt.... du weißt, wie gut es sich anfühlen kann.... Jetzt wird es wieder genauso, versprochen....“ Er redete sanft auf sie ein, während er sich langsam herabsenkte.

Nylla war wieder sehr aufgeregt. Und für einen kurzen Moment auch etwas beunruhigt. Aber diesmal verging der Moment

schneller, als sie es erwartet hatte. Sie spürte Alsth wieder in ihr. Und er hatte Recht, es fühlte sich wieder genauso an. Genau so großartig.

„Siehst du“, hauchte er. „Halb so wild..... Jetzt kommt der schöne Teil....“

„Leg.... schon endlich los.... Alsth....“, keuchte sie. „Tu es....“

Er tat es. Und sie machte mit. Und es war noch viel besser als die ersten beiden Male. Es schien, als hätten sie nun so langsam einen guten Rhythmus gefunden. Alsth genoss ihre unmittelbare Reaktion auf jede seiner Bewegungen. Sie stieß wieder diese niedlichen, erregenden Nylla-Stöhner aus. Ihr Atem wehte über sein Gesicht. Ihre Hände fuhren stürmisch über seinen Rücken und seinen Hintern.

Sie steigerten sich allmählich. Es fühlte sich so richtig an, so vollkommen. Nylla war so froh, dass es endlich perfekt war. Sie war Alsth so unendlich dankbar. Er gab ihr genau das, was sie sich wünschte. Gerade, in diesem Moment, dachte er nur an sie. Er bewegte sich, atmete, lebte nur für sie. Und es funktionierte – sie fühlte sich wie im siebten Himmel. Sie wusste schon, was da gerade auf sie zukam. Und dass es diesmal wirklich passieren würde....

Nylla explodierte. Sie krallte sich in die Bettwäsche und stieß einen langen, lautlosen Schrei aus. Alles pulsierte, alle Grenzen wurden gesprengt. Und als Alsth das merkte, ließ er sich auch vollkommen gehen und es dauerte nur Sekunden, bis er Nylla nachfolgte. Sie keuchten und stöhnten in einem Takt. Ihre Körper pulsierten gemeinsam.

Sie blieben glücklich aufeinander liegen. Keiner hatte es eilig, sich auch nur ansatzweise vom anderen zu lösen. Sie hatten es endlich geschafft.

Alles, was jetzt noch passieren würde, war Bonus.

Draußen wurde es langsam wieder hell.

Alsth und Nylla lagen aneinander gekuschelt im Bett und schlummerten leicht vor sich hin. Sie wollten jetzt noch etwas Schlaf nachholen und sich dann möglichst früh am Morgen wieder verdrücken, bevor irgendjemand merkte, dass sie hier gar nichts zu suchen hatten.

Es war wichtig, dass sie möglichst ausgeruht in den neuen Tag starteten. In wenigen Tagen wollten sie in den Holocom Tower eindringen und es mit Grogan höchstpersönlich aufnehmen. Und wenn sie das irgendwie heil überstehen sollten, dann stand die Abrechnung mit der Raumflotte und Jhorduns geplante Befreiungsaktion auf dem Programm. Sie wussten beide nicht, was diese nächsten Tage bringen würden. Ob sie auch nur die geringste Chance hatten, überhaupt eins dieser drei ehrgeizigen Ziele zu erreichen. Wenn sie ehrlich mit sich selbst waren, bekamen sie beide beim Gedanken an die nähere Zukunft mächtig weiche Knie....

Aber den Rest dieser Nacht wollten sie noch ganz für sich haben – und für das langsame Begreifen von dem, was heute Nacht zwischen ihnen passiert war.

„Wenn wir wieder zurück sind“, flüsterte Nylla irgendwann. „Dann müssen wir uns unbedingt aufrichtig bei Mena bedanken.“

„Oh ja, unbedingt“, stimmte ihr Alsth leise zu. „Das ist echt das beste Geschenk der Welt.“